

## **„Christliche Triumphfreude über herrliche Victorien und stattliche Kriegsprogressen“.**

**Die Eroberung Ofens 1686. Fallstudie über Zahl, Verbreitung und Inhalte propagandistischer Medien in der frühen Neuzeit.**

Von MARTIN C. MANDLMAYR und KARL G. VOCELKA (Wien)

Seit dem Fall des selbständigen ungarischen Königreiches im Jahre 1526 waren die Habsburger, die das ungarische Erbe angetreten hatten, mit der osmanischen Expansion als einem ihrer Hauptprobleme direkt konfrontiert. 150 Jahre hindurch lagen sie dabei in der völligen Defensive gegenüber dem auf dem Höhepunkt seiner Macht stehenden osmanischen Reich. Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts zeichnete sich eine Wende in der Beziehung der beiden Staaten immer deutlicher ab, deren Ursachen in der inneren Entwicklung der Kontrahenten lagen<sup>1</sup>).

Sowohl der Abstieg und Machtverfall des osmanischen Reiches seit der Zeit *Süleymans des Großen* (1521–1566) als auch der Aufstieg der Habsburgermonarchie sind Gegenstand vielfacher Diskussionen und wissenschaftlicher Kontroversen gewesen, die nicht zuletzt von geschichtsphilosophisch getragenen Erklärungsmodellen abhängig waren.

Bei den Osmanen schwächten Faktoren wie der Verfall des *devşirme*-Systems – zwar hatte dieses eine spezifische Klasse zur Herrschaft gebracht, jedoch funktionierte die ursprüngliche Idee der fortlaufenden Ergänzung eben dieser Klasse aus der christlichen Balkanbevölkerung, die man dadurch potentieller Eliten beraubte, nicht mehr und außerdem war diese *devşirme*-Klasse völlig korrupt geworden – ebenso wie ein beginnender Rückstand an technologischer Innovation und die Verlegung der Handelsrouten aus dem Mittelmeerraum in den Westen sowie das Fehlen einer

---

<sup>1</sup>) Das Problem des Verhältnisses der beiden Staaten diskutiert grundlegend: Hans Sturmberger, Das Problem der Vorbildhaftigkeit des türkischen Staatswesens im 16. und 17. Jahrhundert und sein Einfluß auf den europäischen Absolutismus, in: Comité international des sciences historiques, XII<sup>e</sup> congrès international des sciences historiques, Vienne 29. Aout — 5. Septembre 1965, Rapport IV, Horn-Wien o. J., S. 201—209.

frühkapitalistischen Entwicklung das Reich<sup>2</sup>). Die habsburgische Monarchie erfuhr eine Stärkung durch die zunehmende Zentralisierung und bessere Rekrutierung der Ressourcen des Landes im Zuge der Durchsetzung des Absolutismus, der Ausbildung einer frühmodernen Bürokratie und der Schaffung eines stehenden Heeres<sup>3</sup>).

Diese längerfristigen strukturellen Prozesse, die hier so knapp umrissen werden mußten, finden in bezug auf die militärische Auseinandersetzung der beiden Staaten in drei Ereignissen der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ihren Ausdruck. Zunächst siegte 1664 in der Schlacht von Mogersdorf-St. Gotthard erstmals ein christliches Heer über ein osmanisches Hauptheer; dieser Sieg wurde jedoch propagandistisch von den Habsburgern wenig genützt<sup>4</sup>). Sicherlich spielte dabei die Tatsache eine große Rolle, daß die habsburgische Politik in dieser Zeit noch weitgehend nach Westen orientiert war – das zeigt auch der „Schandfriede“ von Vasvár, der ihnen so rasch als möglich den Rücken für die Auseinandersetzung mit *Ludwig XIV.* freihalten sollte – und an einen Ausbau der Besitzungen auf dem Balkan nicht dachte, daher war auch eine propagandistische Ausnützung dieses Sieges nicht so sehr in ihrem Interesse.

Den eigentlichen Umschwung von der Defensive zur Offensive stellte ohne Zweifel die im Anschluß an die gescheiterte zweite Wiener Türkenbelagerung erfolgte Schlacht am Kahlenberg 1683 dar, die gleichsam das Signal zur Eroberung des Königreiches Ungarn durch die Habsburger gab<sup>5</sup>). Eine

---

<sup>2</sup>) Grundlegend Halil Inalcik, *The Ottoman Empire. The Classical Age 1300—1600.* New York und London 1973 und idem, *The Heyday and Decline of the Ottoman Empire*, in: *The Cambridge History of Islam.* Bd. 1, Cambridge 1970, S. 324—353. Wichtige Beiträge lieferte vom methodischen Ansatz der französischen Sozialgeschichtsforschung Fernand Braudel, *La méditerranée et le monde méditerranéen à l'époque de Philippe II.*, Paris 1966. Eine durchgehend marxistische Interpretation der osmanischen Gesellschaftstransformation der frühen Neuzeit fehlt, Ansätze sind bei Ernst Werner, *Die Geburt einer Großmacht. Die Osmanen.* Berlin 1966 (Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte 13) nur für die frühe Zeit gegeben.

<sup>3</sup>) Vgl. Karl Vocelka, *Die osmanische Expansion und die Situation Österreichs*, in: Peter Broucek — Walter Leitsch — u.a., *Der Sieg bei Wien 1683.* Wien, Warschau 1983, S. 73—98. Dieser Beitrag wurde auch in englischer, französischer, italienischer, polnischer und ungarischer Sprache gedruckt.

<sup>4</sup>) Zum Ereignis vgl. Kurt Peball, *Die Schlacht bei Sankt Gotthard-Mogersdorf.* Wien 1964 (Militärhistorische Schriftenreihe 1). Auch der sonst so gründliche, zur enzyklopädischen Erfassung neigende Georg Wagner, *Das Türkenjahr 1664, eine europäische Bewährung.* Raimund Montecuccoli, *Die Schlacht von St. Gotthard-Mogersdorf und der Friede von Eisenburg (Vasvár),* Eisenstadt 1964 (Burgenländische Forschungen 48) gibt keine Flugschriften zu diesem Anlaß an.

<sup>5</sup>) Karl Vocelka, *1683:1983. Ein Jubiläum? Fortschritt oder Stagnation der historiographischen Aufbereitung der zweiten Wiener Türkenbelagerung, Mit-*

wesentliche Schlüsselposition bei der Realisierung dieses schon seit den Tagen von Mohács bestehenden Anspruches des Hauses Österreich nimmt die Eroberung der Hauptstadt des Reiches der Heiligen Stefanskrone, der Stadt Ofen, am 2. September 1686 ein<sup>6)</sup>).

Die Absicht der vorliegenden Arbeit ist es allerdings nicht, sich mit diesen militärischen Ereignissen zu beschäftigen, sondern vielmehr deren Auswirkungen auf die öffentliche Meinung des späten 17. Jahrhunderts zu studieren. Dabei muß zunächst eine schon an anderen Orten vielfach geführte Diskussion um die Definition des Begriffes „Öffentlichkeit“ und „Öffentliche Meinung“ in der frühen Neuzeit kurz resümiert werden, um die Problemlage verständlich zu machen<sup>7)</sup>).

Während für das 19. und 20. Jahrhundert und mit der Arbeit von Jürgen Habermas auch für das 18. Jahrhundert und das Entstehen dessen, was Habermas eine „bürgerliche Öffentlichkeit“ nennt, brauchbare Theorien bestehen, sind die Zugänge der Kommunikationswissenschaftler zur öffentlichen Meinung der Frühen Neuzeit gering. Der Begriff Öffentlichkeit kann für diese Zeit sicherlich nicht im Sinne der bürgerlichen Öffentlichkeit definiert werden, sondern eher als der einer „qualitativ-repräsentativen“ Öffentlichkeit; das heißt Informationen, die zur Meinungsbildung unumgänglich notwendig sind, richteten sich in erster Linie an die Herrschaftsstützenden, also den sozialen Umkreis der Stände und der entstehenden Bürokratie, und nur in zweiter Linie an die Allgemeinheit, an den „gemeinen Mann“<sup>8)</sup>. Das von Kurt Koszyk für die öffentliche Meinung bis zum Mittelalter angenommene „herrschaftsinterne Kommunikationssystem“ besteht noch für einen großen Teil der Neuzeit als dominierender Faktor weiter<sup>9)</sup>).

---

*teilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 92 (1984), S. 165—194, und die dort zusammengestellte Literatur.

<sup>6)</sup> Ferdinand v. Zieglauer, Die Befreiung Ofens von der Türkenherrschaft 1686. Ein Beitrag zur zweihundertjährigen Gedächtnisfeier, Innsbruck 1886; Árpád Károlyi, Buda és Pest visszavivása 1686 ban, Budapest 1886; Martin C. Mandlmayr — Karl G. Vocelka, Die Eroberung Ofens 1686 im Spiegel der deutschsprachigen Flugschriften, im Druck.

<sup>7)</sup> Vgl. dazu Karl Vocelka, Die politische Propaganda Kaiser Rudolfs II. (1576—1612). (Veröffentl. der Komm. für die Geschichte Österreichs 9), Wien 1981, und die dort zitierte Literatur.

<sup>8)</sup> Zur reichen Diskussion über die öffentliche Meinung vergleiche auch Wilhelm Bauer, Die öffentliche Meinung und ihre geschichtlichen Grundlagen. Ein Versuch, Tübingen 1914; idem, Die öffentliche Meinung in der Weltgeschichte, Berlin 1929—1930; und Jürgen Habermas, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft (Politica. Abhandlungen und Texte zur politischen Wissenschaft 4), Neuwied 1962; sowie Ulla Otto, Die Problematik des Begriffes der öffentlichen Meinung, *Publizistik* 11 (1966), S. 99—130.

<sup>9)</sup> Kurt Koszyk, Vorläufer der Massenpresse. Ökonomie und Publizistik zwischen Reformation und Französischer Revolution. Öffentliche Kommunika-

Daneben treten auch propagandistische Formen, die sich an den „gemeinen Mann“ wenden, transportiert etwa über das Medium des gedruckten Liedflugblattes, doch muß man sich zweier Einschränkungen bewußt bleiben. Erstens war die Rate des Analphabetismus auch im späten 17. Jahrhundert noch hoch, und zweitens waren auch soziale Beschränkungen materieller Art gegeben, wenn man bedenkt, daß eine Zeitung etwa den Preis eines halben Pfundes Schmalz gekostet hat.

Ein großer Teil der Propaganda wendete sich also an eine qualitativ repräsentative Öffentlichkeit, die aus den Oberschichten bestand. In dieser war der landständische Adel, die kirchlichen Funktionäre und die bürgerliche Oberschicht der Städte und Märkte, die auch durch ihre Bildung und ihre materielle Lage als Adressatenkreis für Flugschriften in Frage kamen, vertreten. Daneben spielten im Zeitalter des Absolutismus zunehmend die bürokratischen Elemente der Gesellschaft, die immer größer werdenden Verwaltungsapparate mit ihren „Intellektuellen“, eine bedeutende Rolle.

Sieht man öffentliche Meinung auf eine repräsentative Öffentlichkeit ausgerichtet, so ist auch die Zahl der Medien dieser öffentlichen Meinung nicht in einem eingeschränkten Sinne zu sehen. Neben den ereignisbezogenen Flugschriften, die einen Teilbereich unserer Untersuchung bilden werden, sind dabei auch das literarische Echo in der Gelegenheitsdichtung, die uns einen Blick in das Beziehungsgeflecht zwischen Gelehrten, Künstlern und Hofkreisen wie auch der Kirche werfen läßt, und Predigten, die als Medium der kirchlichen Propaganda zu betrachten sind, und schließlich auch die Festlichkeiten, die diese „Siege der Christenheit“ stilisieren und verherrlichen, zu berücksichtigen, wenn auch der Verbreitungsgrad dieser letztgenannten Medien klarerweise mit dem der – ohnehin nur in geringer Auflage verbreiteten – Flugschriften nicht vergleichbar ist.

Beide großen Türkensiege der 80er Jahre, der Sieg bei Wien 1683 und die Eroberung Ofens 1686, haben einen reichen Niederschlag in der zeitgenössischen Publizistik, insbesondere in der Flugschriftenliteratur gefunden. Die Tatsache, daß für beide Ereignisse Bibliographien gedruckt vorliegen, die im Wesentlichen vollständig alle zeitgenössischen Drucke anführen, macht einen quantifizierenden Vergleich des publizistischen Echos der beiden Siege gegen die Osmanen möglich.

Die umfangreiche Bibliographie von Walter Sturminger<sup>10)</sup> zählt für die zweite Wiener Türkenbelagerung 535 Titel auf, die im weiteren Sinne als Flugschriften zum Ereignis, als panegyrische Verherrlichung, als Predigtdrucke und als Festbeschreibung in zeitgenössischen Drucken zu werten

---

tion im Zeitalter des Feudalismus (Das wissenschaftliche Taschenbuch, Abt. Geisteswissenschaften 5), München 1972.

<sup>10)</sup> Walter Sturminger, Bibliographie und Ikonographie der beiden Türkenbelagerungen Wiens 1529 und 1683 (Veröffentl. der Komm. für neuere Geschichte Österreichs 41), Wien-Graz-Köln 1955.



„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

sind. Damit kann man klar sagen, daß die Wiener Entsatzschlacht ein quantitativ größeres Echo fand als die Eroberung von Buda, die nach diesen Auswahlkriterien nur 439 einschlägige Titel aufzuweisen hat, die Gesamtzahl in der Bibliographie der zeitgenössischen Drucke<sup>11)</sup> – 535 Nummern – enthält auch viele nicht als öffentlichkeits- und ereignisbezogene Quellen zu wertende Stücke. Interessante Verschiebungen zeigen sich allerdings, wenn man diese Zahl der Drucke nach ihrer Sprache aufgliedert (Tabelle 1). Dabei fällt der weitaus höhere Anteil der italienischen Flugschriften zum Jahre 1686 besonders ins Auge, es läßt sich geradezu von einer Umkehr der Häufigkeit italienischer und deutscher Drucke sprechen. Auch das Ansteigen der französischen Flugschriften auf den doppelten Prozentwert ist auffällig, wohingegen die enorme Steigerung bei den portugiesischen Drucken durch eine umfangreiche Serie verfälscht ist.

**Tab. 1: Die Verteilung der Flugschriften nach Sprachen im Vergleich 1683–1686**

	1683	%	1686	%
Deutsch	261	48,7	109	24,8
Italienisch	155	29,0	209	47,6
Latein	45	8,4	38	8,7
Spanisch	38	7,1	30	6,8
Französisch	16	2,9	22	5,0
Englisch	6	1,1	2	0,5
Polnisch	3	0,6	2	0,5
Holländisch	3	0,6	9	2,0
Portugiesisch	3	0,6	18	4,1
Kroatisch	2	0,4		
Tschechisch	2	0,4		
Schwedisch	1	0,2		
	535	100	439	100

<sup>11)</sup> Buda és Pest 1686. Evi visszafoglalásának egykorú irodalma. 1683—1718. Bibliographie zur Geschichte der Rückerobertung Ofens u. Pest's 1686. Druckwerke aus dem Zeitraum 1683—1718 (A fővárosi nyilvános könyvtár Budapesti gyűjteményének bibliografiai munkálatai III), Budapest 1935 (zit. als Buda és Pest). Diese Bibliographie ersetzt ältere wie etwa Nagy Apponyi — Sandor Apponyi, Hungarica. Ungarn betreffende im Ausland gedruckte Bücher. 4 Bde, München 1903, und K. M. Kertbenyi (= Karl Maria Benkert), Bibliographie der ungarischen nationalen und internationalen Literatur, Budapest 1880 ff., für unsere Themenstellung völlig.

Tabelle 2 und Karte 1 zeigen die Verteilung der Druckorte über Europa und geben damit einen guten Eindruck über das große Echo dieses Ereignisses, wobei sich deutlich die Zentren des Interesses auf der einen Seite und die vorhandene Infrastruktur, das heißt die Existenz von Druckereien, auf der anderen Seite abzeichnet. Venedig, das an der Heiligen Liga beteiligt war und grundsätzlich für die frühe Neuzeit als wichtigster Nachrichtenumschlagplatz gelten kann, ist mit 49 Drucken, sowie einigen in Venedig und an einem anderen Ort gedruckten Schriften deutlich das Zentrum für das Interesse an den Ereignissen am ungarischen Kriegsschauplatz. Die Vielzahl italienischer Druckorte insgesamt korrespondiert logischerweise mit der Sprachverteilung der Drucke und ist einerseits durch die seit dem 16. Jahrhundert bestehende intensive Tätigkeit von Buchdruckereien in Italien, andererseits durch die Kleinräumigkeit des Gebietes, in dem es seit dem Mittelalter eine Reihe von politischen und kulturellen Zentren gab, bedingt.

Bei den Flugschriften aus dem deutschen Sprachraum läßt sich kein Venedig vergleichbarer Schwerpunkt finden, wenn auch die kaiserliche Residenzstadt Wien mit 12 Drucken vor den Reichsstädten Köln, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, die eine lange Tradition in der Nachrichtenvermittlung haben, liegt<sup>12)</sup>.

**Tab. 2: Die Druckorte der Flugschriften zu 1686**

Ohne Ort	89	Wien-Lucca	6
Venedig (Venezia)	49	Florenz (Firenze)	5
Bologna	27	Siena	5
Lucca	26	Augsburg	4
Lissabon (Lisboa)	18	Barcelona	4
Wien	12	Modena	4
Madrid	10	Rimini	4
Mailand (Milano)	10	Venedig-Mailand	4
Prag (Praha)	10	Genua (Genova)	3
Rom (Roma)	10	Lüttich (Liège)	3
Köln	9	Paris	3
Breslau (Wrocław, Polen)	7	Regensburg	3
Nürnberg	7	Valencia	3
Amsterdam	6	Venedig-Verona	3
Ferrara	6	Cremona	2
Leipzig	6	Krakau (Kraków, Polen)	2
Frankfurt/Main	6	Leutschau (Levoča, ČSSR)	2

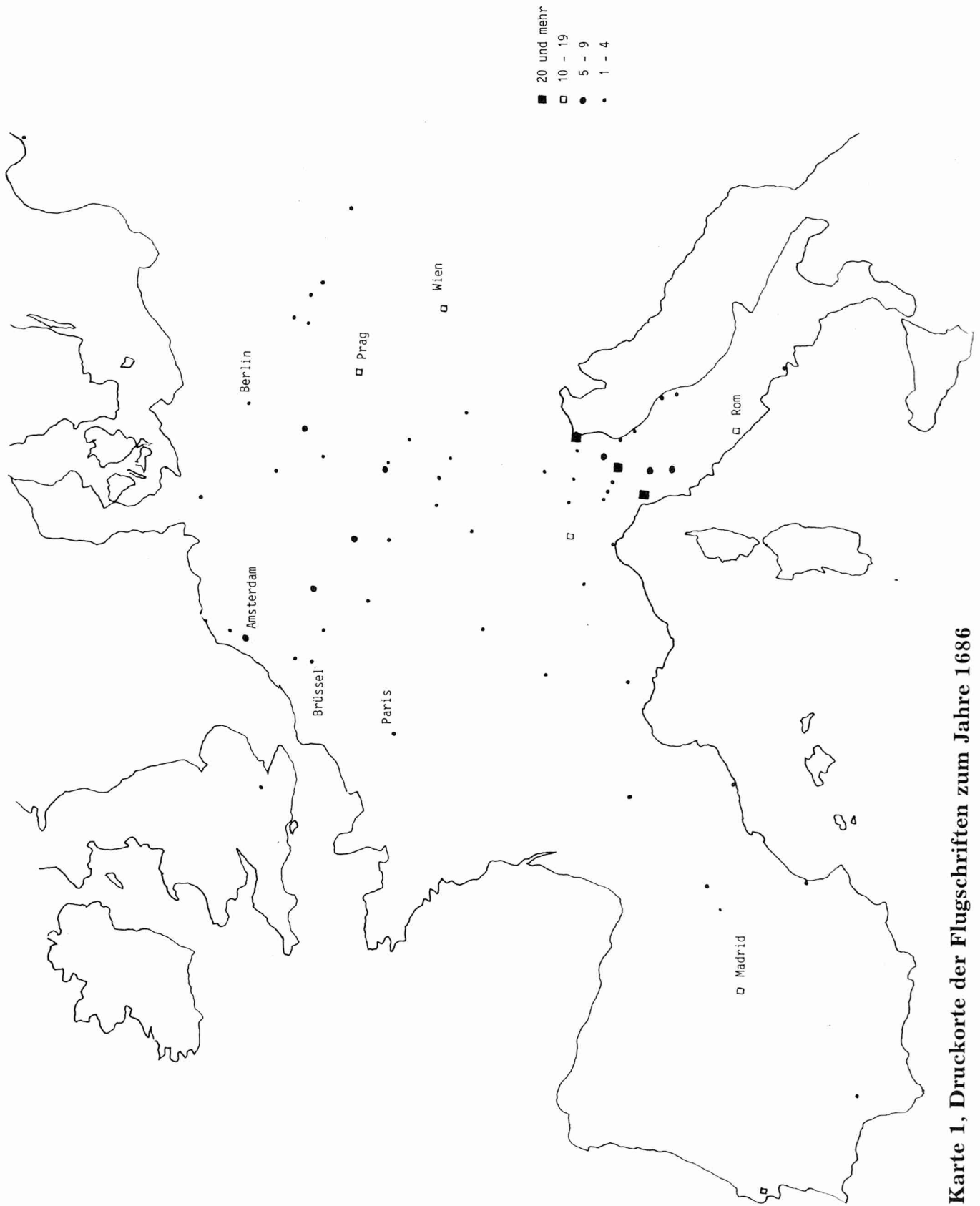
<sup>12)</sup> Vgl. dazu Josef Benzing, *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet*, Wiesbaden 1963; und speziell zu Nürnberg: Lore Sporhan-Krempel, *Nürnberg als Nachrichtenzentrum zwischen 1400 und 1700*, Nürnberg 1968 (Nürnberger Forschungen 10).

„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

Liegnitz (Legnica, Polen)	2	Riga (UdSSR)	1
London	2	Sevilla	1
München	2	Steinau/Oder (Ścinawa, Polen)	1
Neapel (Napoli)	2	Torrara (?)	1
Salzburg	2	Trier	1
Saragossa (Zaragoza)	2	Turin (Torino)	1
Schweidnitz (Świdnica, Polen)	2	Ulm	1
Toulouse	2	Bologna-Mailand	1
Venedig-Bologna	2	Ferrara-Bologna	1
Venedig-Neapel	2	Frankfurt-Leipzig	1
Wien-Ferrara	2	Genua-Mailand	1
Altdorf	1	Modena-Reggio	1
Ancona	1	Parma-Modena-Bologna	1
Antwerpen	1	Prag-Breslau	1
Avignon	1	Rom-Bologna	1
Besançon	1	Valencia-Madrid	1
Brieg (Brzeg, Polen)	1	Venedig-Bassano	1
Brüssel (Bruxelles)	1	Venedig-Bologna-Todi	1
Cölln/Brandenburg (heute Berlin)	1	Venedig-Brescia	1
Enkhuizen	1	Venedig-Lucca	1
Halberstadt	1	Venedig-Mailand-Genua	1
Hamburg	1	Venedig-Modena	1
Heidelberg	1	Venedig-Parma	1
Jena	1	Venedig-Todi	1
Konstanz	1	Venedig-Trevogi (vmtl. Treviso)	1
Lyon	1	Wien-Bologna	1
Macerata	1	Wien-Florenz	1
Padua (Padova)	1	Wien-Mailand	1
Piacenza	1	Wien-Reggio	1
Ravenna	1	Wien-Trient (Trento)-Lucca	1
			<u>439</u>

### Ereignisbezogene Flugschriften

Jener Quellentypus, der den uns heute vertrauten Medien der öffentlichen Meinung, also den Zeitungen und den Nachrichtensendungen in Rundfunk und Fernsehen, entspricht, ist für die frühe Neuzeit die Flugschrift gewesen. Ebenso wie die gedruckten und gesprochenen Meldungen über Ereignisse der Gegenwart waren diese Flugschriften vorwiegend auf „Tatsachen“ beschränkt, wobei natürlich der Gesichtspunkt bewußt bleiben muß, daß mit der Auswahl der Fakten letztlich auch schon eine Interpretation derselben verbunden ist. Selten nur enthalten sie – definiert oder nicht – auch „Kommentare“. Die genaue Definition dessen, was man als Flugschriften dieses Typus beschreiben kann, stellt uns vor Schwierigkeiten.



Karte 1, Druckorte der Flugschriften zum Jahre 1686



„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

Die grundlegende Arbeit von Karl Schottenloher aus dem Jahre 1922 sieht in der Kürze „Anfang und Ende aller unbuchmäßig vervielfältigten Mitteilungen“<sup>13</sup>). Der Idealtypus dieser Kürze ist das Flugblatt, das als Einblattdruck vervielfältigt wurde.

„Die Flugschrift ist nichts als erweitertes Flugblatt, nur glaubt sie an die Geduld und Zeit des Lesers größere Ansprüche stellen zu dürfen, indem sie die Bedeutung ihres Inhaltes stärker unterstreicht, doch darf auch sie die schlagwortartige, blitzartig beleuchtende, lebendig fortschreitende Kürze nicht versäumen. Häufig wird eine Nachricht, ein Aufruf, eine Kundgebung, als ein einzelnes Flugblatt sowohl wie als Flugschrift ausgegeben, so nahe liegen die beiden Formen beieinander. Je kürzer sich die Flugschrift gibt, desto verwandter ist sie dem Flugblatte, je wortreicher sie wird, desto näher kommt sie der Broschüre und dem Buche, Übergänge gibt es in Hülle und Fülle“<sup>14</sup>).

Die Flugschriften, die sich auf historische Ereignisse beziehen, gehören dem Typus an, den man vor allem für das 15. und 16. Jahrhundert mit dem Begriff „Newe Zeitung“ umschrieben hat. Wobei dieses Wort „Newe Zeitung“ nichts anderes bedeutet als eine aktuelle Nachricht, die der Information eines großen Publikums dient. Ihren Ursprung haben diese Flugblätter in den brieflichen Zeitungen<sup>15</sup>), die dann mit der Erfindung der Buchdruckerkunst auch in gedruckter Form vorgelegt wurden. Von den Typen der „Newen Zeitung“, die Paul Roth in seiner Untersuchung beschreibt, sind in unserem Zusammenhang vor allem die chronikähnlichen Stücke, die Veröffentlichung von Aktenstücken und die satirischen Flugschriften von Interesse<sup>16</sup>). Schon Roth hat mit der Schwierigkeit zu kämpfen gehabt, daß

---

<sup>13</sup>) Karl Schottenloher, *Flugblatt und Zeitung. Ein Wegweiser durch das gedruckte Tagesschrifttum* (Bibliothek für Kunst- und Antiquitäten-Sammler 21), Leipzig 1922, S. 16. Vgl. an neuerer Literatur die Zusammenfassung bei J.-F. Gilmont, *Pour une typologie du „Flugschrift“ des débuts de la Réforme*, *Revue d'histoire ecclésiastique* 78 (1983), S. 788—809; sowie H.-J. Köhler, *Die Flugschriften: Versuch der Präzisierung eines geläufigen Begriffs*, in: *Festgabe für Ernst Walter Zeeden zum 60. Geburtstag*, hrsg. v. H. Rabe, u. a. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Suppl. 2), Münster 1976, S. 36—61; bzw. *Flugschriften als Massenmedium der Reformationszeit: Beiträge zum Tübinger Symposium 1980*, hrsg. v. H.-J. Köhler (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit 13), Stuttgart 1981.

<sup>14</sup>) K. Schottenloher, *Flugblatt*, S. 17.

<sup>15</sup>) Vgl. Richard Grasshoff, *Die briefliche Zeitung des 16. Jahrhunderts*, Diss. Leipzig 1877.

<sup>16</sup>) Paul Roth, *Die neuen Zeitungen in Deutschland im 15. und 16. Jahrhundert*. (Preisschriften der fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig 43), Leipzig 1914, S. 7.

manche dieser Flugschriften durchaus den Umfang von ganzen Büchern haben konnten. Manche der Neuen Zeitungen, vor allem des 16. Jahrhunderts, haben einen Umfang von bis zu 477 Seiten wie Roth feststellte<sup>17)</sup>.

Ein nicht zu vernachlässigendes Kriterium für diese Flugschriften und ihre Definition liegt in der Verbreitung. Selbstverständlich konnten die Auflagen dieser Flugschriften – sie bewegten sich in der Größenordnung um 1000 Kopien – nicht mit denen heutiger Medien konkurrieren. Dabei ist nicht nur die Tatsache einer weitaus geringeren Gesamtbevölkerung zu berücksichtigen – das Gebiet des heutigen Österreich etwa hatte damals zwei Millionen im Vergleich zu den gegenwärtigen sieben Millionen Einwohnern –, sondern auch die oben diskutierte Einschränkung des Begriffes „Öffentlichkeit“. Diese Flugschriften wurden einerseits durch wandernde Zeitschriftenhändler, den „Bott mit den newen Zeitungen“ verbreitet; in den großen Städten waren auch die Offizine der Buchdrucker solcher Verkaufsstellen, auf fast allen Flugschriften findet man vermerkt „zu bekommen bei ...“, daneben wurden, wie die Akten und Familienarchive zeigen, solche Flugschriften auch innerhalb der herrschenden Schicht im Zuge der Korrespondenz als Beilage verbreitet.

Aus diesen auf ein einzelnes Ereignis bezogenen Flugschriften hatte sich schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts die periodische Presse entwickelt, ohne allerdings die zu einem Anlaß gedruckten Informationsmedien gänzlich zu verdrängen. Manche der für 1686 relevanten Drucke zeigen Übergangsformen von der „Newen Zeitung“ zur periodischen Presse, wie wir sie auch schon aus dem späten 16. Jahrhundert kennen<sup>18)</sup>. Insgesamt sind für die kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Zentralereignis Ofen sieben Zeitungsserien in der Bibliographie „Buda és Pest“ verzeichnet<sup>19)</sup>. Typisch auch für die Art der Nachrichtenvermittlung und Informationspolitik in der frühen Neuzeit ist die unter dem Titel „Extract-Schreiben“ erschie-

<sup>17)</sup> Ibidem, S. 6 ff.

<sup>18)</sup> Vgl. Else Bogel — Elgar Blühm, Die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts, Bremen 1971 (Studien zur Publizistik Bremen R. 17)

<sup>19)</sup> Extract-Schreiben, auss Wienn, Ungarn vnd Pohlen. Mitbringend: dass Ofen von den Käyserl. belägert ... (Buda és Pest, No 716—725); [Giornali ed. Marescandoli. 1686.] Giornale ... dal Campo Cesareo ... In Vienna, & in Lucca ... (ibidem, No 752—757); [Giornali ed. Monti] Giornale ... dal Campo Cesareo ... In Bologna ... (ibidem, No 758—778); [Relaçam Historica ed. Deslandes 1686] Primeira Relaçam Historica, tocante ao estado, ... da Liga Sagrada contra Turcos ... Lisboa (ibidem, No 926—941); [Relation Historica ed. Armendariz 1686.] Relation Historica del año 1686. Tocante al estado svccessos, y progressos de la Liga Sagrada contra Tvrcos ... (ibidem, No 950—958); [Relazioni ed. Marescandoli 1686] [ohne Titel] ... In Lucca per i Marescandoli ... (ibidem, No 976—986); [Relazioni ed. Paci 1686] [ohne Titel] ... In Lucca, Appresso Jacinto Paci MDCLXXXVI. (ibidem, No 987—995); [Veridica Raccolta ed. Albrizzi 1686] Veridica Raccolta de Giornali di Bvda ... (ibidem, No 1042—1072).

nene Serie von Kompilationen, die anschaulich zeigt, daß man aus verschiedenen meist brieflich übermittelten Nachrichten eine Zusammenstellung der Tatsachen, die einen bestimmten Raum oder eine bestimmte Abfolge von Ereignissen betreffen, gedruckt hat. Vier der Serien entstammen dem italienischen Sprachraum, eine mit 30 Nummern vom 21. Juni bis Ende des Jahres reichende Serie aus Venedig, eine weitere, die etwa denselben Zeitraum abdeckt, mit 17 Nummern aus Bologna, und gleich zwei aus Lucca, eine gedruckt bei *Mareschandoli* und eine andere gedruckt bei *Paci*. Ferner gibt es eine spanische, die in Madrid gedruckt wurde, und eine portugiesische Serie aus Lissabon. Diesen Serien eignet eine minutiöse, manchmal durch den Detailreichtum ermüdende Darstellung der militärischen Einzelaktionen, wobei auffallend ist, daß gerade im mediterranen Raum ein starkes Interesse an diesem ungarischem Kriegsschauplatz bestand, das sich ja auch schon in der sprachlichen Verteilung der Drucke insgesamt zeigte und schließlich auch in der panegyrischen Lyrik und in den Festlichkeiten zu diesem Anlaß seinen deutlichen Niederschlag fand.

Ein in verschiedenen Sprachen verbreiteter Typus sind die von Tag zu Tag in der Form eines Diariums abgefaßten Berichte<sup>20)</sup>. Auch für die Vermittlungswege und die Art und Weise der Vermittlung aufschlußreich sind Relationen, die wöchentlich aus den Feldlagern vor Ofen z.B. nach Italien gesandt wurden<sup>21)</sup>, ein einziger Hinweis liegt uns auch dafür vor, wie rasch diese Nachrichten durch Europa gewandert sind. Es heißt etwa in einer Flugschrift, die Nachricht sei „*venidas del Campo imperial a esta ciudad de Barcelona a 20. setiembre del 1686*“<sup>22)</sup>.

---

<sup>20)</sup> z.B.: Ausführliche Beschreibung, was bey der Haupt-Stadt Ofen, in Unter-Ungarn, als dieselbe im Jahre 1686. von der Christlichen Armee belagert, und glücklichen erobert worden, täglich vorgegangen. [S. l. et typ. 1686] (Buda és Pest, No 549); sowie verschiedene Flugschriften, die sich im Titel als Diarien ausweisen.

<sup>21)</sup> Distintissimo Diario dell'assedio della real città di Bvda riconquistata per assalto dall'Armi Christiane à' 2. settembre 1686. composto da un venturiere nell'armata del Dvca di Lorena, e trasmesso di settimana ad vn gran prencipe, per informatione di tutto quello, che di giorno andaua accadendo. Dedicato all' ... Battista Grimaldo. In Genoua, nella stamp. del Franchelli ... [1686.] (Buda és Pest No 688, 689) und Distintissimi Raggvagli dell'assedio della Real città di Bvda, riconquistata per assalto dall'Armi Christiane á' 2 settembre 1686. Composto da un venturiere nell'armata del Dvca di Lorena e trasmesso di settimana in settimana ad un Gran Prencipe ... Dedicati all' ... D. Baldassar de Rosales. In Milano, nelle stampe degli Agnelli. [1686.] (ibidem, No 690)

<sup>22)</sup> Noticias venidas del Campo Imperial a esta Ciudad de Barcelona a 20. de setiembre de 1686. [S. l. et typ. 1686.] (Buda és Pest, No 868); die Nachricht vom Fall der Stadt war laut *Theatrum Europäum* am 8. September in Brüssel, am 10. in Mailand und am 11. in Rom eingetroffen. — *Theatri Europæi Continuati*, 12. Teil, Frankfurt/Main 1691.

Noch gab es keine Nachrichtenagenturen im modernen Sinne, die erst eine Erscheinung des 18. Jahrhunderts sind, und die Vermittlung solcher Meldungen erfolgte noch auf dem Wege der Benachrichtigung von Hof zu Hof oder durch die Briefe Privater, die dann entweder wörtlich abgedruckt wurden oder als Grundlage von Kompilationen dienten. Für einige solche briefliche Nachrichten geben die Titel der Flugschriften gute Beispiele. So kann etwa, wenn es in einer französischen Flugschrift heißt, der Druck folge Berichten aus Wien, vermutet werden, daß dabei die kaiserlichen Behörden ihre Hand im Spiele hatten<sup>23</sup>); auch eine spanische Relation fußt ihrer eigenen Aussage nach auf Nachrichten aus dem kaiserlichen Lager und aus Wien, die durch Sonderkuriere übermittelt wurden<sup>24</sup>). Ein Schreiben Kaiser *Leopolds I.*, das im Zusammenhang mit dem Tod eines spanischen Adligen, des *Don Manuel Herzog von Bejar* steht und das an den spanischen König *Karl II.* gerichtet ist<sup>25</sup>), wurde ebenso abgedruckt, wie der Brief des Kaisers an die polnische Königin, die Gemahlin *Jan III. Sobieski*<sup>26</sup>).

---

<sup>23</sup>) Journal de la glorieuse conquete de la ville de Bude, capitale du Royaume d'Hongrie, par les armes victorieuses de l'Empereur Leopold I. sous la conduite de son Altesse Seren. le Duc de Lorraine et de l'electeur de Baviere. Sui- vant la copie de Vienne. [S. l. et typ.] MDCLXXXVI. (Buda és Pest, No 800).

<sup>24</sup>) Primeras noticias de dos grandes vitorias la derrota dada al exercito Otto- mano sobre Bvda, y la expvgnacion por assalto de la mesma ciudad. Traidas del mesmo campo de los heroes victoriosos y de la corte imperial, con diferentes correos extraordinarios. [In fine:] [Madrid], Por Sebastian de Armendariz, ... En la imprenta de Antonio Roman, ... [1686.] (Buda és Pest, No 910).

<sup>25</sup>) Copia de la Carta, que su Magestad Cesarea del Señor Emperador Leo- poldo (de feliz memoria) escrivio à la Magestad del Rey nuestro señor (que Dios aya) Don Carlos Segundo, en la ocasion de aver muerto en la expugna- cion de la plaza de Buda el duque de Bejar Don Manuel. [S. l. et typ. 1686.] (Buda és Pest, No 619); ähnlich auch: Copia de la carta, que el Serenissimo Se- ñor Emperador Leopoldo escrivio à el marquis de Valero, en respuesta de la que su Excelencia escrivio à su Magestad Cesarea, con la ocasion de aver el du- que de Bejar Don Manuel su Hermano, sacrificado su vida en la expugnacion de Buda, en defensa de la religio catholica. [S. l. et typ. 1686.] (ibidem, No 617); vgl. auch das Schreiben des Herzogs von Lothringen: Copia de Carta, escrita por el Serenissimo Duque de Lorena, ... à la Magestad del rey nuestro Señor Don Carlos Segundo (que Dios aya) en la occasion de aver muerto el duque de Bejar Don Manuel en la expugnacion de Buda, siendo dichosa victima de la Religion, y del Cesar. [S. l. et typ. 1686.] (ibidem, No 616); sowie jenes des spa- nischen Botschafters: Copia de la Carta qve escribe el ... marqves de Burgomai- ne, embaxador de España, con el aviso de la toma de Bvda, y su castillo por assalto, delante el exercito Otomano, à los 3. de setiembre, al ... conde de Fuen- salida, governador de Milàn laqual participa al ... marques de Leganès, ... En Barcel. En casa de Rafael Figuerò, año 1686. (ibidem, No 618).

<sup>26</sup>) Copia litterarum a sacra caesarea Majestate ad serenissimam reginam Po-



„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

Von den zahlreichen Flugschriften, die sich auf Augenzeugen aus dem Feldlager berufen, sei nur ein Beispiel gegeben, das Diarium des Italieners *Paolo Amerighi*<sup>27</sup>).

Der Inhalt dieser ereignisbezogenen Flugschriften, der hier nicht behandelt werden soll<sup>28</sup>), macht mit seiner stark auf militärische Details ausgerichteten Tendenz klar, daß sich diese Flugschriften in erster Linie an die Führungsschichten – Adel, Bürokratie und, besonders in Italien, städtisches Bürgertum – wandten, die schließlich gemäß der von uns eingangs angenommenen Definition die frühneuzeitliche Öffentlichkeit darstellen.

### Panegyrische Lyrik

Die Ereignisse, die man als so glücklich empfand wie die Eroberung der ungarischen Hauptstadt, gaben selbstverständlich auch Anlaß zur Produktion von Gelegenheitsdichtung verschiedenster Qualität. Inhaltlich gesehen sind diese Gedichte recht einförmig, sie verherrlichen in meist schwülstiger Sprache das Ereignis und die daran beteiligten Personen, manchmal auch das direkte Eingreifen Gottes, und verspotten und verhöhnen die Osmanen, prophezeihen ihnen den baldigen endgültigen Untergang.

Es ist festzustellen, daß von insgesamt 58 (100%) Werken, die sich dem Typus der panegyrischen Schriften zuordnen lassen, 24 (41,1%) in italienischer, 23 (39,7%) in lateinischer, 6 (10,3%) in spanischer, nur 4 (6,9%) in deutscher und eine einzelne Ausnahme (1,7%) in niederländischer Sprache abgefaßt wurden.

Motiv für die Entstehung solcher panegyrischer Werke war nicht die bloße Freude über diesen „Triumph der Christenheit“, der sich in dem Topos „in soviel Freude kann auch ich nicht schweigen“ äußert<sup>29</sup>), sondern auch materielle Interessen, Belohnung von Seiten des Widmungsträgers, von Fürsten oder Behörden standen im Gesichtskreis der Autoren. Nicht immer wird das so unverblümt ausgesprochen, wie von dem Bayern *Johann Kaspar Böck*, der schreibt:

---

loniae scriptarum Vienna die tertia septembris anno 1686. [S. l. et typ. 1686.] (Buda és Pest, No 627).

<sup>27</sup>) Diario dell'assedio e presa di Buda, comprendendo anche la marchia a quella volta. Descritto da Cavaliere Senese [conte Paolo Amerighi] che milita in qualità di volontario nell' esercito di S. M. Cesarea. Siena, stamperia del pubblico 1686. (Buda és Pest, No 655).

<sup>28</sup>) M. C. Mandlmayr — K. G. Vocelka, Die Eroberung Ofens, im Druck.

<sup>29</sup>) Bvda espygnata oda del conte Pietro Chieregatto. Dedicata al ... Nicolo Acciaiuoli ... In Ferrara, per Bernardino Pomatelli, MDCLXXXVI (Buda és Pest, No 602).

„Poetische Auffmunterung deß Authors an sein aigne wenige Kunst.

Wollan mein Reim Gedicht	Verbliben ohne Lohn/
Eyl hin zur Audientz/	Vnd hoch verlangten Gunst/
Dem Helden vnders Gsicht	Ob schon mir seine Gnad
Mit dieffer Reverentz:	Mißgonnet hat das Glück/
Ob vorigs Jahre schon	Wer weist/ wies heur gerath/
Mein gleich: geringe Kunst	Kost nur ein Gnaden-Blick“ <sup>30)</sup> .

Selten werden auch persönliche Motive anderer Art ausgesprochen, so etwa widmete *Crescenzo Constanti* verschiedene Sonette und Oden an Fürsten, wie etwa *Francesco Maria di Toscana* oder *Francesco Sforza* oder an den venezianischen General *Cornaro*, auch ein Sonett – das letzte des Bandes – an „*Sig. Colonello Alessandro Conti nel cui regimento militano il Signor Giulio Costanti in grado di tenente colonello & il Signor Carlo Costanti in grado di capit. Fratelli dell' Autore*“<sup>31)</sup>.

Eine wesentliche Rolle für die Entstehung panegyrischer Lyrik haben auch die italienischen Akademien gespielt. In Rom feierten die „*Accademia degli Infecondi*“ und die „*Accademia della Regina Christina di Suezia*“ dieses Ereignis mit Gedichten von *Alessandro Guidi* und *Benedetto Menzini*<sup>32)</sup>. Ein von *Giuseppe Ambrogio Maietta* herausgegebener Band<sup>33)</sup> enthält weit über hundert Gedichte, meist Sonette von verschiedenen Dichtern, die Widmungen an weltliche und geistliche Fürsten tragen, allen voran an *Innozenz XI.*, der am Tag des Falles der Festung Ofen in Rom „*fece la promozione dei cardinali*“, von denen sich viele unter den Widmungsträgern wiederfinden. Da sich ein Großteil der Dichter als Mitglieder der „*Accademia degli Infecondi*“ bezeichnet, ist anzunehmen, daß dieser Band im Zusammenhang mit der oben genannten Feierlichkeit dieser *Accademia* stand.

Nicht weniger als drei der Panegyriker standen in Beziehung zur schwedischen Königin *Christine*, die in Rom lebte, bzw. finden sich in der nach ihrem

<sup>30)</sup> Johann Caspar Böck, *Serenissimo et potentissimo principi ac domino domino Maximiliano Emanuelli utriusque Bavariae & superioris Palatinatus Duci, Comiti Palatino Rheni, Landgravio in Leuchtenberg etc. S.R.I. Electori & Archidapifero. Domino Domino suo Clementissimo*, München 1685. [!]

<sup>31)</sup> *Ossequio poetico del Dottor Crescentio Costanti academico Astrvso*. In Siena, appress 'l Bonetti nella stamp. del Pub. ... 1686. (Buda és Pest, No 631).

<sup>32)</sup> Michele Szábo, *Il papa Innocenzo XI e la liberazione di Buda dal Turco*, Roma 1937 (Bibliotheca dell'accademia d'Ungheria di Roma 2), S. 8.

<sup>33)</sup> *Poesie di diversi avtori per la gloriosa conqvista fatta dall'Armi Cesaree della Real Città di Bvda metropoli dell'Vngheria li 2. settembre 1686. Raccolte da Gioseppe Ambrogio Maietta Milanese. Dedicata all' ... Carlo Ferdinando Gonzaga ...* In Roma, per Gio. Giacomo Komarck ... MDCLXXXVI (Buda és Pest, No 838).

Tod 1690 begründeten Akademie mit dem Namen „Arcadia“<sup>34)</sup> wieder, nämlich *Benedetto Menzini*, *Domenico Bartoli* und *Giacomo Maria Cenni*<sup>35)</sup>.

Eine ähnliche Rolle wie die Akademien in Italien, wenn auch weit bescheidener, könnten die Sprachgesellschaften in Deutschland in diesem Zusammenhang<sup>36)</sup> gespielt haben, deren Mitglieder vor allem auch in der dominierenden Adelsgesellschaft der Habsburgermonarchie weit verbreitet waren. Wir besitzen allerdings nur einen Hinweis, nämlich daß einer der gekrönten Poeten, die sich zu 1686 äußerten, *Ephraim Heermannus* Mitglied der „Deutschgesinnten Genossenschaft“ war<sup>37)</sup>.

Formal ist ein großer Teil der Hervorbringungen zu 1686 der lateinischen Literatur in ihrer neulateinischen Wiederbelebung oder der italienischen Renaissanceliteratur verpflichtet. Sonette, Oden, Distichen überwiegen. Das ausführlichste Gedicht zu diesem Anlaß hat *Federigo Nomi*, ein Priester, der zunächst in Arezzo und dann in Pisa als „rettore del collegio ducale“ und später als Professor „di diritto feudale“ an der Universität wirkte, geschrieben:

„*Sperava fama duratura da un poema epico, intitolato Buda liberata, che pubblicò in quel medesimo anno [1686] a Venezia; ma si tratta di una schialba imitazione della Gerusalemme del Tasso, subito giustamente dimenticata*“<sup>38)</sup>.

Das Werk, das 520 Seiten umfaßt, enthält 24 Gesänge in italienischer Sprache zu je etwa 80 Strophen und ist von unsagbarer Langeweile<sup>39)</sup>.

Viele Schriften nehmen auch die Form des Dialoges, auch das ein Erbe aus der italienischen Renaissanceliteratur, auf und lassen häufig die Stadt

---

<sup>34)</sup> Grande Dizionario enciclopedico 2 (1966), S. 77.

<sup>35)</sup> Zu *Mencini* vgl. Grande Dizionario enciclopedico 12 (1970), S. 355; zu *Bartoli*, ibidem, Bd. 2 (1966), S. 742; zu *Cenni* vgl. Dizionario biografico degli Italiani 23 (1979), S. 554—557.

<sup>36)</sup> Christoph Stoll, Sprachgesellschaften in Deutschland des 17. Jahrhunderts, München 1973; Martin Bircher und Ferdinand van Ingen [Hrsg.], Sprachgesellschaften. Sozietäten. Dichtergruppen, Hamburg 1978 (= Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung 7).

<sup>37)</sup> Johann Christoph Adelung, Fortsetzung und Ergänzung zu Christian Gottlieb Jöchers allgemeinem Gelehrten-Lexico, worin die Schriftsteller aller Stände nach ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften beschrieben werden, 2 (Leipzig 1787), S. 1862, vgl. dazu auch: *Gaudium oecumenicum victori gloriosissimo, divo Leopoldo Imperatori Caesari ... Super expugnatione Budensi 2. septemb. A.O.R. 1668. (sic) felici marte facta ... interprete Ephraim Heermanno ... Lignicii literis Christoph. Waetzoldi. [1686.] (Buda és Pest, No 784).*

<sup>38)</sup> Enciclopedia Italiana 24 (1934), S. 906 f.

<sup>39)</sup> *Federigo Nomi, Buda liberata. Poema eroico. Dedicato all'illustriss. Sig. Baly Gregorio Redi, Venezia 1703.*

Buda, welche die Osmanen zum Teufel wünscht, im Gespräche mit dem Pascha und den „christlichen Helden“ auftreten. „*Hor vattene al bordello/ Va dal tuo Macometto*“ heißt es da und weiter „*E il grande Imperatore/ Leopoldo havrà l'honore/ A liberarmi*“<sup>40</sup>).

Eine buffeske Variante der sonst so heroischen Lyrik, die zu diesem Anlaß geschrieben wurde, bietet der römische „caporal“ *Giurgia*, der berichtet, er habe als er die freudige Nachricht erfuhr, gegessen und getrunken wie verrückt und „*de gran ridere mi essere crepata*“. Auch seine Katze darf mitfeiern: „*Haver fatta scialara ancor mi gatta che baiocco de trippa haver comprata e lasciata leccar tutta mi piatta*“<sup>41</sup>).

Der sicherlich häufigste Typus, der in fast allen als Panegyrik zu bezeichnenden lateinischen Gedichten nicht fehlt, sind die Chronogramme auf das Jahr 1686. Zwei Beispiele mögen hier für hunderte stehen.

*ECCE, VT VICTorIs proCessIt CaesarIs astrVM/ AC aqVILae pennIs IVstIor IgnIs Inest*<sup>42</sup>) oder „*Anno/ quo/ A LEOPOLDO aVgVsto & pIo/ HVngarIae rege/ BVDA regnI seDes/ LIBertatI sVae/ est restItVta*“<sup>43</sup>).

Ein weiterer öfters auftauchender Typus sind Grabschriften auf Buda, die den Inschriften auf Grabsteinen nachempfunden sind; sie stehen in Zusammenhang mit dem deutsch und italienisch gedruckten Testament der Stadt Buda. Auch hier mag ein Beispiel für viele stehen:

„*Sta Viator/ Si Christianus es, stare juberis, Nam ultro hic residere Ungariae Regnum est Progredi, Tuorum jacere nostrum .../ Hic jacemus Sine Turbante Turbatae satis Turbae Turcicae Budenses/ Tardante Succursu desolatae praeliante solatae ...*“<sup>44</sup>).

Die beiden auch heute noch als entscheidend empfundenen Ereignisse in jenem anfangs beschriebenen Übergang der habsburgischen Politik aus der

<sup>40</sup>) Novissimo Dialogo fatto adesso nouamente trà la città di Bvda, & il Bassà comandante in essa. Composto da un spirito gentile, sopra l'aria del giardin de' fiori. In Venetia, et in Bassano, per Gio. Antonio Remondini. [1686.] (Buda és Pest, No 882).

<sup>41</sup>) Allegrezze fatte in Roma per la presa della real città di Bvda dal caporal Givrgia con ridicolosi sonetti. In Roma per Domenico Antonio Ercole, M.DC.LXXXVI. (Buda és Pest, No 779).

<sup>42</sup>) Clarissimi cujusdam viri lusus geniales sive eteodisticha Budensia h.e. Annum expugnatae Budae exhibentia. Ratisbonae, litteris Hofmannianis. [1686.] (Buda és Pest, No 604).

<sup>43</sup>) Acroama martiale, inter festivos ac publicos regni applausus, de recuperata à Christianis Buda regni Hungariae metropoli, idque sub auspiciis ... Caesaris Leopoldi, ... versu extemporaneô metricè concinnatum, atque in vulgus sparsum à Collegio Sternbergico Societatis Jesv Neo-Pragae, anno M.DC.LXXXVI. 10. kalend. octobris. Pragae, typis Academicis, in Collegio Soc. Jesv. (Buda és Pest, No 539).

<sup>44</sup>) Epitaphium praesidii seu gvardiae Turcicae Budensis. Anno 1686. [In fine:] ... Wratislaviae, apud Godofredum Jonisch. (Buda és Pest, No 711).



Defensive in die Offensive, die Schlachten von 1683 und 1686 wurden auch in der panegyrischen Lyrik häufig verknüpft, so enthält etwa das Gedichtbändchen von *Ottavio Messerini* ein Sonett auf die „Liberazione di Vienna“, weitere Gedichte beziehen sich auf die Eroberung von Neuhäusel/ Nové Zámky und auf den Fall von Buda. Der Druck in der Széchényi Könyvtár enthält zusätzlich auch noch zwei handschriftlich eingetragene Sonette auf *Max Emmanuel von Bayern* und *Karl von Lothringen*<sup>45</sup>). Ähnliches kann man auch über den Band von *Francesco Maria Pazzaglia* sagen<sup>46</sup>). Eine besondere – bisher nicht beachtete – Kostbarkeit musikalischer Art findet sich in einem von den Jesuiten in Brüssel herausgegebenen Band, der sowohl einen „Rhythmus musicus circa obsidionem et solutionem Viennae“ als auch einen „Canon Lotharingo Bavarus duorum clarinorum cum fundamento martiali et pulsu tymbalorum“ auf Buda 1686, beide mit Noten versehen, enthält<sup>47</sup>).

Eine ganze Reihe von Autoren, die schon 1683 ein Lobgedicht auf die Schlacht auf dem Kahlenberg verfaßt hatten, griffen 1686 nochmals zur Feder und haben Panegyrik auf die Eroberung Ofens publiziert, so etwa *Domenico Bartoli*<sup>48</sup>), *Antonia Faxardo y Azevedo*<sup>49</sup>), *Antonio Foresti*<sup>50</sup>), *Giovanni Mattias Giannini*<sup>51</sup>), *Cristoforo Ivanovich*<sup>52</sup>) und *Giovanni Prati*<sup>53</sup>).

---

<sup>45</sup>) Sonetti pacevoli del sig. Ottavio Messerini da Empoli fatti da lvi a nome del capitano Cipollone Battilano di detto Ivogo in congiuntura di queste ultime presente guerre fra la Sacra Cesarea Maesta di Leopoldo Imperatore e i suoi collegati e Maometto IV. Sultan de' Turchi. In Firenze nel Garbo. MDCLXXXVI (Buda és Pest, No 846).

<sup>46</sup>) Al Sereniss. Dvca Carlo V. di Lorena general dell'Armi Cesaree contro la Potenza Ottomana che dopo la prodigiosa liberatione di Vienna ... hà superato valorosamente l'importantissima di Bvda, capitale dell' Vngheria. Oda del Pazzaglia. [In fine:] In Venetia, Apresso Andrea Poletti, [1686.] (Buda és Pest, No 903).

<sup>47</sup>) Laurus Austriaca Augustissimo Caesari Leopoldo Primo victoriis adversus portam ottomanicam gloriosissimo, Gandavi 1689.

<sup>48</sup>) Bvda ritolta a' Turchi dall'Armi Cristiane Canzone del signor Domenico Bartoli. In Lucca MDCLXXXVI. per i Marescandoli. (Buda és Pest, No 559); sowie: La Svperbia Ottomana Abbassata sotto le mvra di Vienna. All' Eminen-tiss. e Reverendiss. Sig. Cardinale Bonvisi, Nunzio appresso S.M.C. Opera del Sig: Domenico Bartoli. In Roma, Per Michel' Ercole 1683. (W. Sturminger, Bibliographie, No 713.)

<sup>49</sup>) Tres romances, qve comprehenden los svccessos de la Liga Sagrada, desde el sitio de Viena, hasta la toma de Buda; impressos en Valencia y en Madrid con licencia del consejo. Escriviolos el hermano Antonio Faxardo y Azevedo. ... [S. typ. 1686.] (Buda és Pest, No 729); und: Segunda relacion, famoso romance, sobre el assalto y toma de la gran ciudad de Buda ... En Valencia, en la imprenta de Jayme de Bordarar [1686.] (Buda és Pest, No 730); sowie: Varios romances escritos á los sucessos de la Liga Sagrada desde el Sitio de Viena, hasta la Restauracion de Buda, y otras Plaças, conseguidas en tres años, en que se celebran dos Heroes Insignes de estos tiempos. Por el Hermano Antonio Faxar-

Von besonderem Interesse bei diesen Werken wäre das Wissen über die Personen bzw. Personenkreise, die entweder als Dichter oder als Wid-

---

do y Azevedo, Hermitaño de la Hermita de San Antonio de Padua, de la Real Villa de Carcaxente, en el Reyno de Valencia. Salen á Lur á la proteccion de la Virgen del Rosario. Con Licencia. En Valencia, en la Imprenta de Jayme de Bordarar, en la Plaça de las Barcas. Año 1687. A expensas de Joseph Rodrigo, Mercador de Libros. Vendense en su casa, enfrente de la Tuente del Mercado. (W. Sturminger, Bibliographie, No 1208.)

<sup>50)</sup> Conforti celesti inviati alle milizie christiane della Sacra Lega contra il Turco dal padre Antonio Foresti della Comp. di Giesu. Utilissimi anche ad ogni altro soldato Christiano. Con in fine l'ordine delle orazione per li soldati. In Venezia 1686. per il Bosio. (Buda és Pest, No 735); und Del mappamondo istorico Tomo quarto, Parte seconda. In cui si espongono i Regni nati dalla declinatione, e caduta dell'Imperio Romano in Occidente. Civè Dell'Anno di Christo 420 sino all'anno 1692. Opera del P. Antonio Foresti della compagnia di Giesu. Dedicato All'Illustrissimo, e Reverendissimo Monsignor Paolo Vallaresso Vescovo di Concordia &c. In Venetia, Per Girolamo Albrizzi. MDCXCIV. Con licenza de sup. e priv. (W. Sturminger, Bibliographie, No 1251.)

<sup>51)</sup> La gara della natura, e della virtù. Panegirico alla sacra realmaesta d'Eleonora Archiduchessa d'Austria. ... consacratola da Gio. Matteo Giannini cittadino Veneto. Nell' occasione della gloriosa espugnazione di Buda metropoli dell'Vngheria. In Venezia, 1686. Per Giouanni Cagnolini. (Buda és Pest, No 745); und: Assedio di Vienna. Poesia Consecrata alla Sacra Real Maestà di Giovanni III. Svbieschi Re di Polonia da Gio. Matteo Giannini. In Venetia, Appresso Giouanni Cagnolini, MDCLXXXIV. Con Licenza de'Superiori. (W. Sturminger, Bibliographie, No 1361).

<sup>52)</sup> L'aquila Austriaca vittoriosa in Buda. Sonetto di Cristoforo Juanouich, canonico della Regia Basilica di S. Marco. [S. l. et typ. 1686.] (Buda és Pest, No 798); und: Minerva al Tavolino, Lettere diuerse di Proposta, e Riposta à varij Personaggi, sparse d'alcuni componimenti in Prosa & in Verso: con memorie teatrali di Venezia di Cristoforo Ivanovich, Canonico della Basilica Ducale. Venezia Appresso Nicolò Pezzana. MDCLXXXVIII. Con Licenza de Superiori e Priuilegio. (W. Sturminger, Bibliographie, No 1625).

<sup>53)</sup> Vaticinio di vittorie alla Santità di nostro Signore Papa Innocenzo XI. in occasione della presa della Real Città di Bvda. Oda dedicata al ... signor cardinal Alderano Cybo. Da Giovanni Prati cittadino Veneto ... In Roma, per Gio: Giacomo Komarek. 1686. (Buda és Pest, No 909); und: Vienna assediata dall'Armi Ottomañe, Hora gloriosamente liberata. All'Eccellentissimo Signore il Signore D. Marc' Antonio Borghese. In Roma, Per Michel' Ercole, 1683. Con lic. de' Supp. Si vendano in Piazza Madama da Francesco Leone. (W. Sturminger, Bibliographie, No 2317); sowie: Il Trionfo di Cesare per la memorabili Vittoria riportata sopra l'Armi Ottomane, ch'assediauano la Imperial Vienna ... E pini- cio consegrata all'Illustrissimi e Eccellentissimi Signori Don Paolo, e Don Scipione Fratelli Borghese, giouani nella loro adolescenza d'alte speranza. Da Gio. Prati Accademico Infecondo ... In Roma, Per Francesco Tizzoni, 1683. (W. Sturminger, Bibliographie, No 2318).

mungsträger auftauchen. Einer vollständigen Erforschung dieser Zusammenhänge stehen allerdings große Hindernisse entgegen, da ein Großteil der Autoren biographisch nicht faßbar ist, es handelt sich vielfach um Dichter dritter oder vierter Ordnung, die keineswegs in den einschlägigen biographischen oder literarwissenschaftlichen Behelfen auftauchen.

Eine zum Teil auf archivalische Quellen zurückgreifende Studie dazu wäre sicherlich interessant, würde aber den Rahmen dieser Untersuchung bei weitem sprengen, es sollen daher nur einige Beispiele stellvertretend hervorgehoben werden.

Der toskanische Dichter *Federigo Nomi* widmete sein Epos „Buda liberata“ niemand geringerem als *Paluzzo Altieri*, der schon unter *Clemens X.* als Kardinalnepot eine offensive Orientpolitik in erster Linie auch in Hinsicht auf eine Zusammenarbeit mit den Moskowitern anstrebte und unter *Innozenz XI.* maßgeblich am Zustandekommen der „Heiligen Liga“ beteiligt war<sup>54</sup>).

Besonders charakteristisch ist auch der Zusammenhang zwischen dem im Rahmen der römischen Akademien durch panegyrische Lyrik auf 1686 hervorgetretenen *Giacomo Maria Cenni*, der ebenfalls aus der Toskana stammte, und dem Kardinal *Giulio Spinola*, als dessen Sekretär er arbeitete und dem er seine Panegyrik zu diesem Anlaß widmete<sup>55</sup>).

Bei den deutschen – biographisch erfaßbaren – Autoren traten Geistliche und Polyhistoren als Autoren panegyrischer Werke hervor: als Beispiele seien *Georg Schubart*, der Professor in Jena war<sup>56</sup>), und *Moller* genannt, der zwar als Vermittler in der Magnatenverschwörung auf seiten der ungarischen Protestanten sich hervortat und dadurch den Haß der katholischen Partei auf sich zog bzw. das Gebiet des Kaisers verlassen mußte, dennoch aber 1686 mit einer kaiserlichen Tendenzschrift an die Öffentlichkeit trat<sup>57</sup>).

<sup>54</sup>) Zu *Altieri* vgl. *Dizionario biografico degli Italiani* 2 (1960), S. 561–564; zu *Nomi* *Enciclopedia Italiana* 24 (1934), S. 900–901.

<sup>55</sup>) *Per la conquista di Bvda fatta dall' Armi Cesaree sotto la condotta del ... dvca di Lorena l'anno M.DC.LXXXVI. Oda del Dott. Giacomo Maria Cenni Sanese àl ... Giorgio Spinola. In Lvcca, appresso Jacinto Paci, M.DC.LXXXVI. (Buda és Pest, No 600); vgl. Dizionario biografico degli Italiani* 23 (1979), S. 554–557.

<sup>56</sup>) *Allgemeine Deutsche Biographie* 32 (1891), S. 599–600; vgl. dazu *Q.D.B.V. Rectorem academiae magnificum patres ejusdem conscriptos sacri ordinis antistites omnesque bonis litteris deditos ad carmen eucharisticum de obsidione Budensi et victricibus germanorum copiis in Ungaria Futuro Mercurii die, XV. sept. hora X. circiter matutina in auditorio majori recitandum permisse et peramanter invitat Georg Schubartus ... Jenae, litteris Nisianis, MDCLXXXVI. (Buda és Pest, No 1008).*

<sup>57</sup>) *Allgemeine Deutsche Biographie* 22 (1885), S. 124; vgl. dazu auch *Lusus geniales, et eo disticha Budensia, hoc est annum expugnatae Budae exhibentia. Ratisbonae, typis Hofmannianis, 1686. (Buda és Pest, No 854).*

Ein Großteil der panegyrischen Produkte feierte selbstverständlich den Kaiser, dem man den Hauptanteil an diesem Sieg zuschrieb. Im Zusammenhang mit dem osmanischen Reich und dem Halbmond als dessen Symbol wurde dabei eine Variante des mittelalterlichen „Sonne-Mond-Gleichnisses“ – damals auf die Beziehung zwischen Imperium und Sacerdotium gemünzt – aufgenommen und mit einer Verherrlichung Kaiser *Leopolds* vereint.

„Unsre Sonn aus Oesterreich/ Welche keine Nebel dämpffen/ Machet Ottmanns Monden bleich;	Leopolds gerechtes Kämpffen/ Leopolds beglücktes Kriegen/ Weiß von nichts als lauter Siegen“ <sup>58)</sup>
--	--

Auch in der italienischen Panegyrik, in der *Leopold* häufig mit „l’Aquila“ gleichgesetzt wird<sup>59)</sup>, gibt es eine große Zahl von Gedichten, die dem Erfolg des Kaisers gewidmet sind, so etwa in einer Schrift mit dem bezeichnenden Titel „Il Trionfo di Cesare“, in der – nachdem im ersten Teil der Pascha von Ofen und *Karl von Lothringen* in einem Gegengesang die Ereignisse um Buda erörtern – Personifikationen der „Gloria“ und des „Merito“ auftreten und den „Caesar Augustus“ preisen. Der Einblattdruck endet mit einer recht bezeichnenden Strophe:

„Viva CESAR. Viva Viva Il suo Nome eterno duri suo splendor mai non tramonti, e ne’secoli futuri	<i>Si bell’opra si racconti, Ne l’opprima gia mai l’eta nociua. Viva CESAR. Viva Viva</i> <sup>60)</sup> .
---	--

Wie es für den Typus der Triumphgedichte charakteristisch ist, werden auch immer wieder Ausblicke auf die zukünftige Entwicklung gemacht, man war von einem geradezu grenzenlosen Optimismus hinsichtlich der Expansionsmöglichkeit habsburgischer Herrschaft auf dem Balkan durchdrungen.

„Leopold/ du großer Fürst/ Wir erkiesen schon mit Freuden/ Wie du künftig herrschen wirst/	wo der Thrazer Heerden weiden: Oesterreich wird ewig blühen/ Und zu Stambohl Erben ziehen.
--	--

<sup>58)</sup> PANNONIA LIBERATA. Anno 1686. (Fehlt in Buda és Pest.)

<sup>59)</sup> Zum Beispiel *L’aquila Austriaca* (Anm. 52) oder auch *Testamento della real città di Bvda nella sua agonia il primo di settembre 1686*. [In fine:] In Siena, nella stamperia del pubblico 1686. (Buda és Pest, No 1027).

<sup>60)</sup> *Il Trionfo di Cesare*. Concerti Musicali da recitarsi nell’ *Accademia de’ Concordi*, eretta nel pubblico studio di classe de *Padri Camaldolesi* in Ravenna, per le felicissime vittorie riportate dalle *Armi Cristiane* contra la potenza *Ottomana* nell’ insigne conquisto di Buda. In Forli nella stamperia del *Selua* 1686. (Buda és Pest, No 796).



„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

Unsre Pflicht sol Leib und Gut Dir zu treuen Diensten weyhen; Und der hegt kein teutsches Blut/	Der nicht wird mit Freuden schreyen: Oesterreich sol ewig blühen/ Und zu Stambohl Erben ziehen“ <sup>61)</sup> .
---	---

Auch die italienischen Gedichte – weniger deutsch bzw. reichisch ausgerichtet, mehr christlich orientiert – stimmen in diesen Optimismus ein. Ein in Bologna gedrucktes Gedicht fordert *Leopold* auf, auf der Straße des Sieges voranzuschreiten, und schließt mit dem Wunsch „Vedrà farsi Chiesa ogni meschita“<sup>62)</sup>.

Noch weitergehend und gedanklich an die Kreuzzugsideen anschließend drückt *Ephraim Heermannus* seine Wünsche aus:

„Sey froh Jerusalem und fasse frischen Mutt/  
der Ofen hat besiegt/ der ist dein Koenigsblutt:  
Dein Jesus/ der bei dir als Koenig eingezogen/  
wird in dir diesem Held noch baun Triumphesbogen“<sup>63)</sup>.

Wie sehr man die Eroberung Budas als ein Zentralereignis bewertete, spiegelt sich ebenfalls in vielen der Gedichte und auch anderen Zeugnissen deutlich wider. Mit diesem militärischen Erfolg, sagte der kaiserliche Gesandte vor dem venetianischen Senat „*si è domato la superba Sede della Prima Rappresentanza dell’Ottomano in Europa; Si è abbattuto il Simulacro di Constantinopoli*“<sup>64)</sup>. Das weitgehend zerfallene armselige Buda werde sich – gleichsam wie der Phönix aus der Asche – wieder erheben, meint *Rudigier Goswinus Fürstenbusch*, der der Eroberung dieser Stadt durch den „Titan“ *Leopold* größte Bedeutung beimißt. „*Surget ab antiquis Domum nova Buda ruinis/ Pulchrior ex flammis condita Roma fuit*“<sup>65)</sup>.

<sup>61)</sup> PANNONIA LIBERATA.

<sup>62)</sup> Bvda presa dall’Armi Cesaree, canzonetta nvova, oue s’intende l’allegrezza della città medesima per essere ritornata sotto il dominio del suo legitimo signore, e della speranza, che hà di mantenersi. Sopra l’aria la mia donna importuna. In Bologna, per gli eredi del Sarti ... 1686. (Buda és Pest, No 597).

<sup>63)</sup> Gaudium oecumenicum victori gloriosissimo, divo Leopoldo Imperatori Caesari ... Super expugnatione Budensi 2. septemb. A.O.R. 1668. (sic) felici marte facta ... interprete Ephraim Heermanno ... Lignicii literis Christoph. Waetzoldi. [1686.] (Buda és Pest, No 784).

<sup>64)</sup> Copia dell’oratione fatta dal signor ambasciatore Cesareo alla serenissima Republica di Venetia per la presa di Bvda. In Milano, nella R.D.C., per Marc’ Antonio Pandolfo Malatesta ... [1686.] (Buda és Pest, No 621).

<sup>65)</sup> Sacratissimo, potentissimo ac invictissimo Caesari ... Leopoldo I. Romanorum Imperatori ... Hungariae, Bohemiae ... regi ... oblatum, anno qVo soLVs VnVsqVe tot AVstrIaCae DoMVs, Inter IMperatores Is VIsvâ foeLIX BVDae VICTor erat, à ... Rudigero Gosvvino Furstenbusch, ... Viennae Austriae, apud Susannam Christinam, Matthei Cosmerovij, ... viduam. [1686.] (Buda és Pest, No 743).

Ein durchgehend feststellbares Phänomen ist selbstverständlich die Verbindung kaiserlicher Ideologie mit christlichen Vorstellungen, man schrieb den Sieg in erster Linie Gott zu, als dessen Werkzeug der Kaiser diene. Damit ist nicht nur die häufig in den Predigten, aber auch in den panegyrischen Erzeugnissen auftauchende Aufnahme des aus der antiken Geschichte entlehnten „*in hoc signo vinces*“ Motives angesprochen<sup>66</sup>), sondern auch ein für diese Idee wichtiges Wortspiel, indem man den Namen IEOVA und das von *Friedrich III.* herstammende Motto AEIOV<sup>67</sup>), das die gleichen Vokale enthält, in eine Beziehung zueinander setzte<sup>68</sup>). Manche Gedichte – meist von Geistlichen verfaßt – gehen dann noch weiter, so etwa ein von den Prager Jesuiten stammender Druck, der *Leopold* und der Jungfrau *Maria* den Sieg zuschreibt und beide im Sinne der häufigen Verquickung von habsburgischem Absolutismus und gegenreformatorischem Gedankengut zusammen verherrlicht<sup>69</sup>). Besonders ausgeklügelt ist diese Verbindung von Staatlichkeit und Religion bei einem Gedicht des *Johann Ignatius Wlastislaw*, der neben *Maria* und den Erzengeln *Michael*, *Raphael* und *Gabriel*, den Aposteln *Petrus* und *Paulus* auch die einzelnen Landesheiligen anruft, den Heiligen *Leopold* etwa für Österreich, *Veit* und *Wenzel* für Böhmen, *Wolfgang* für Bayern, *Casimir* für Polen, *Markus* für Venedig, *Stephan* und *Ladislaus* für Ungarn, *Cyrill* und *Method* für Mähren, *Hedwig* für Schlesien usw.

Entsprechend diesen Heiligen werden auch jene Fürsten, die im weitesten Sinne an der Eroberung Budas beteiligt waren, verherrlicht, wobei in dieser Panegyrik, die von gelehrten und abstrusen Anspielungen nur so strotzt, aus dem Namen *Leopoldus* durch Umstellung der Buchstaben „*duplo sole*“ entsteht, eine Anspielung wieder auf das Sonne-Mond Gleichnis, eine Spielerei, die sich auch in anderen Werken findet<sup>70</sup>). *Johann Sobieski* wird von

<sup>66</sup>) So z.B.: Pentdesmosis, sive qvintvplex foedus potentatibus eiusdem ... Innocentio ... Papae XI. ... Imperatori Leopoldo I. ... Ioanni Poloniae Regi ... Maximiliano Emanueli ... atque ... Reipublicae Venetae ... utpote quae inter magna capita pactum erat, contra praedonem gentium, orientis tyrannum. ... litterario sic praelo excusum, a Joanne Martino Hirlinger ... Anno expugnatae metropoleos Budanae per chronosticon, cum spe ad ulteriora, BVDA obsessa qVater bIs frVstra, Caesar Is arMIs perpVgnata; Leo reX orlentIs erIt. ... Viennae Austriae, apud Susannam Christinam, Matthaei Cosmerovij ... [1686.] (Buda és Pest, No 788).

<sup>67</sup>) Vgl. Alphons Lhotsky, AEIOV, Die „Devise“ Kaiser Friedrichs III. und sein Notizbuch, *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 60 (1952), S. 155–193.

<sup>68</sup>) Pentdesmosis (Anm. 66), und *Laurus Austriaca* (Anm. 47).

<sup>69</sup>) Clarissimi cujusdam viri lusus geniales sive eteodisticha Budensia h.e. Annum expugnatae Budae exhibentia. Ratisbonae, litteris Hofmannianis. [1686.] (Buda és Pest, No 604).

<sup>70</sup>) Ibidem.

*Wlastislaw* als „belli lumen“, *Max Emmanuel* als „novo contra Turcas Hercule“, dies wieder in einer Anspielung an den bei den Habsburgern verbreiteten Herkuleskult, der auf die Wittelsbacher übertragen wird<sup>71</sup>), bezeichnet<sup>72</sup>).

Neben dem Kaiser sind es also auch der bayerische Kurfürst und *Karl von Lothringen*, die von der panegyrischen Lyrik gelobt und verherrlicht werden. Manchmal enthalten die Gedichte auch Anspielungen auf die Heilige Liga. *Christophoro Ivanovich* etwa hat für die Interpretation des Sieges in seinem Sonett „*L’Aquila Austriaco vittoriosa in Buda*“ die knappstmögliche Formulierung für die Wertigkeit der Beteiligten gefunden, wenn er schreibt: „*Il trionfo della fede guidato dall’Aquila Austriaca e dal Veneto Leone*“<sup>73</sup>). In einem Sonett eines Druckes aus Cremona heißt es:

„*No, che per te [Buda] non hanno/ oscuro l’ombre, e fra le notti brune/ IL GRAN LORENA con vicenda grata TI DA LUCE BEATA*“<sup>74</sup>).

Ein gutes Beispiel für die Verknüpfung kaiserlicher und bayrischer Interessen und die Verherrlichung des Kaisers und seines bayerischen Verbündeten sind die Schriften des bayerischen Hofgerichts-Advocaten *Johann Caspar Böck*, der eine seiner Schriften dem Kaiser, die zweite *Max Emmanuel* widmete, dessen Namen er – auch *Böck* zeigt die Neigung zu Spielereien, abstruser Gelehrsamkeit und graphischen Gedichten – als „*E Magnis Atavis Natum Verum Ecce Leonem*“ auflöst<sup>75</sup>).

Mehrfach findet sich auch die in der Barocklyrik oft verwendete Gattung der Rätsel- und Figurengedichte, in die man alle möglichen – meist abstrusen – Sinnzusammenhänge und Gelehrsamkeiten hineingeheimnist hatte<sup>76</sup>).

---

<sup>71</sup>) Guido Bruck, Habsburger als „Herkulier“, *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien* 50 (1953), S. 191–198.

<sup>72</sup>) Dies secunda septembris, non tantum septies, sed septuagesies septies secunda, qua placuit Domino lunari nocte fugata splendore Austriacam condecorare domum ... Pragae, typis Universitatis Carolo-Ferdinandae, in Collegio Societatis Jesu ad S. Clementem, 1686. (Buda és Pest, No 1089).

<sup>73</sup>) L’aquila austriaca (Anm. 52).

<sup>74</sup>) Buda Fortvnata nelle sve cadvte, come si vede dal seguente anagramma. Bvda citta reale nell’ Ongaria anagramma puro ti da lvce beata il gran Lorena sonetto. In Cremona, nella stampa di Francesco Zanni ... MDCLXXXVI. (Buda és Pest, No 589).

<sup>75</sup>) Boeck (Anm. 30).

<sup>76</sup>) Vgl. dazu insbesondere Manfred Windfuhr, *Die barocke Bildlichkeit und ihre Kritiker. Stilhaltungen in der deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts*, Stuttgart 1966 (Germanistische Abhandlungen 15).

## Predigten

Eines der sicherlich breitenwirksamsten Medien, das nicht nur jene Schicht der qualitativ repräsentativen Öffentlichkeit ansprach, sondern auch große Mengen des „gemeinen Mannes“ zu erreichen im Stande war, sind die Predigten zu diesem Anlaß. Allerdings haben wir hier eine in erster Linie gesprochene und damit vergängliche Gattung vor uns, die nur dann überliefert ist, wenn sie auch gedruckt wurde. Die geringe Zahl von nur 6 Predigten, davon eine in italienischer, die anderen in deutscher Sprache, zum Fall Budas ist daher sicherlich nur ein winziger Ausschnitt der tatsächlich gehaltenen – kann man doch fast mit Sicherheit annehmen, daß bei jedem Fest, bei jedem zur Feier des Ereignisses gesungenen *Te Deum* eine Predigt gehalten wurde – die uns allerdings, da nicht gedruckt, auch nicht überliefert sind.

In der Zeit der Gegenreformation hatte die Predigt besondere Bedeutung gewonnen. In ihr flossen eine ganze Reihe von Einflüssen zusammen und fanden einen oft recht kunstvollen Ausdruck<sup>77</sup>). Zu nennen sind einerseits die verstärkten Frömmigkeitsbestrebungen und der Wille, sich vor allem von katholischer Seite her gegen die Protestanten abzugrenzen, andererseits aber auch Intentionen des Staates, der im konfessionellen Absolutismus der Habsburgermonarchie Hand in Hand mit dem Katholizismus arbeitete. Die Predigt als Medium der öffentlichen Meinung ist weitaus bedeutender gewesen, als wir das vom Horizont der Gegenwart her sehen. Der sonntägliche Kirchgang zählte zum einen zu den Selbstverständlichkeiten im Leben der Menschen des 17. Jahrhunderts, zum anderen wurde er auch durch kirchlich-staatliche Zwangsmaßnahmen gefördert. So war die Kanzel ein Medium der öffentlichen Meinung, das viele Menschen zu erreichen imstande war. Die Predigten spiegeln daher verschiedene kirchliche aber auch staatliche Propagandabestrebungen konturiert wieder. Der oftmals zitierte Prozeß der Sozialdisziplinierung wäre ohne diese Predigten nicht denkbar.

Gerade in letzter Zeit hat sich daher das Interesse der Historiker, aber auch der Germanisten, an diesen Predigttexten sehr verstärkt. Für den Historiker sind es insbesondere die Predigten zu Tagesereignissen, neben den als biographischen Quellen so wertvollen Leichenpredigten, die besonders Beachtung finden. Gerade diese Texte machen das Zusammenwirken von

---

<sup>77</sup>) Vgl. allgemein Werner Schuetz, *Geschichte der christlichen Predigt* (Sammlung Goeschen 7201), New York 1972; Maximilian Neumayr, *Die Schriftpredigt im Barock. Auf Grund der Theorie der katholischen Barockhomiletik*. Paderborn 1938; oder Johann Baptist Schneyder, *Geschichte der katholischen Predigt*. Freiburg 1969. Als neuester Ansatz der Predigtforschung sei genannt: *Katalog gedruckter deutschsprachiger katholischer Predigtsammlungen 1* (Sitzungsberichte der österreichischen Akademie der Wissenschaften 430), hrsg. v. Werner Welzig. Wien 1984.



Kirche und Staat in der Beherrschung der Bevölkerung, im Prozeß der Sozialdisziplinierung und in der Verfestigung bestehender absolutistischer Herrschaftsstrukturen besonders greifbar<sup>78)</sup>).

Um diese Türkenpredigten verstehen zu können, müssen wir uns mit der theologischen Interpretation der Türken, die seit dem 16. Jahrhundert bestand, näher beschäftigen, die den Hintergrund all dieser theologischen Überhöhung der Eroberung von Budapest bildete.

Zunächst einmal war die Anschauung bedeutsam, daß die Osmanen als religiöse Feinde bekämpft werden konnten und mußten. Die Osmanen, die wichtigsten und geographisch nächstliegenden Exponenten des Islam, wurden als „Ungläubige“, als „Erbfeinde der Christenheit“ gesehen und stilisiert. Zu dieser Ablehnung der Andersgläubigen trat nun eine besondere Uminterpretation im Rahmen der europäischen Beurteilung der Osmanen, die vor allem durch die Reformation in Mitteleuropa heftig angeheizt wurde. Die Theologen, allen voran der Reformator *Martin Luther*, sahen in den Osmanen zunächst einmal nicht eine weltliche Macht, die auch als solche zu bekämpfen gewesen wäre, sondern sie sahen in den Osmanen eine Strafe Gottes für die Sünden der Christenheit, eine Zornrute Gottes, die nicht militärisch, sondern moralisch bekämpft werden sollte<sup>79)</sup>.

Das wichtigste Mittel im Kampf gegen die Osmanen war aus dieser Sicht nicht die Aufstellung einer starken Armee oder das Finden von auswärtigen Bündnispartnern, sondern in erster Linie Buße und Besserung der Bevölkerung. Daß man diese religiöse Umdeutung des Phänomens der osmanischen Expansion auch auf seiten der weltlichen Machthaber, und zwar überaus wohlwollend, aufnahm, dafür lassen sich mehrere Gründe anführen.

Einerseits kam natürlich diese Vorstellung eines Volkes, das in Angst und Schrecken vor den Türken Buße tut und betet und sich moralisch wohlverhält, den Vorstellungen der Herrschenden sehr stark entgegen. Schon im 16. Jahrhundert finden sich die ersten Tendenzen dessen, was man mit dem Terminus „Sozialdisziplinierung“ bezeichnet. Dieses Phänomen wurde in Mitteleuropa vor allem von der Kirche, sowohl der protestantischen wie

---

<sup>78)</sup> Zur Türkenpredigt im speziellen vgl. Emil Knappe, Die Geschichte der Türkenpredigt in Wien. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte einer Stadt während der Türkenzeit. Diss. Wien 1949.

<sup>79)</sup> Helmut Lamparter, Luthers Stellung zum Türkenkrieg. Diss. Fürstfeldbruck 1940; Richard Lind, Luthers Stellung zum Kreuz- und Türkenkrieg. Diss. Giessen 1940; John W. Bohnstedt, The infidel Scourge of God. The Turkish menace as seen by German pamphleters of the reformation era (Transactions of the American Philosophical Society, New Series Vol. 58, 9). Philadelphia 1968; Richard Ebermann, Die Türkenfurcht. Ein Beitrag zur Geschichte der öffentlichen Meinung in Deutschland während der Reformationszeit. Diss. Halle 1904; Hans Joachim Kießling, Türkenfurcht und Türkenhoffnung im 15. und 16. Jahrhundert. Zur Geschichte eines „Komplexes“, *Südost-Forschungen* 23 (1964), S. 1—18.



auch der katholischen getragen und zielte darauf ab, die Bewohner eines Landes zu gefügigen Untertanen zu erziehen, ihnen einen bestimmten Normenkanon aufzuerlegen und sie grundsätzlich gefügig für die Beherrschung durch einige wenige zu machen<sup>80</sup>).

Dieses von Angst und Schrecken erfüllte Türkenbild, das vor allem die Grausamkeit der Osmanen besonders hervorhob, wurde dann seit der Wende des Jahres 1683 mit dem erfolgreichen Entsatz von Wien und der Zurückdrängung der Osmanen in Richtung auf den Balkan zu<sup>81</sup>), durch eine neue Facette ergänzt, den Triumph über die Türken<sup>82</sup>). Aber ebenso wie man zunächst die Erfolge der Türken als eine Strafe Gottes für die christliche Bevölkerung gesehen hatte, so sah man nun auch den Erfolg nicht als einen weltlichen Erfolg, sondern als einen Triumph Gottes über die Feinde der Christenheit, d.h. auch der Sieg über die Türken wurde wieder theologisch uminterpretiert, und das ist in letzter Instanz der Inhalt der Predigten zu unserem Thema.

Die Predigt von *Elias Veiel*<sup>83</sup>) zeigt diesen Übergang von der ursprünglichen Türkenbetrachtung, die Türken als Zorn Gottes, zur Triumphideologie sehr gut auf. *Veiel* geht vom 60. Psalm „Gott, der du uns verstoßen“ aus und schreibt unter anderem:

„Da hats geschienen/ Gott hätte die/ an das Türckische Gebiet-gränzende/  
Leuthe verstossen und verworffen; Er habe den Feinden die Vormauern  
eröffnet ... Da hätte ja Gott seinem Volck kaum was härters erzeigen kön-

---

<sup>80</sup>) Maximilian Grothaus, Zum Türkenbild in der Kultur der Habsburgermonarchie im Ostalpenraum zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert, in: Mitteleuropa und die Türken. Politische und kulturelle Beziehungen zwischen zwei Kulturkreisen, hrsg. v. Karl Vocelka u. Maximilian Grothaus. Wien 1983, S. 57—66.

<sup>81</sup>) K. Vocelka, 1683:1983. Ein Jubiläum?

<sup>82</sup>) Maximilian Grothaus, Zum Türkenbild in der Adels- und Volkskultur der Habsburgermonarchie von 1650 bis 1800, in: Das Osmanische Reich und Europa 1683 bis 1789: Konflikt, Entspannung und Austausch (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit 10), Wien 1983, S. 63—88.

<sup>83</sup>) Die Prophetische Bitte und Dancksagung Deß hoch-erleuchteten und glückseeligen Königs David In einer Siegs- und Dancks-Predigt/ Auß dem LX. Psalmen. An dem Anno 1686. Den 5. Sept. Dom. XIV. Trin. Wegen Eroberung der Königl. Haupt-Stadt Ofen/ Angestellten Freuden-Fest/ Der Christlichen Gemeinde in Ulm zu betrachten fürgetragen/ Von Elias Veieln/ der H. Schrifft D. ULM/ In Verlegung Mattheus Schultes. Gedruckt bey Joh. Carl Gassenmeyer. (Buda és Pest, No 1038). *Elias Veiel* (1635—1706), protestantischer Prediger in Ulm (Christian Gottlieb Jöcher, Allgemeines Gelehrten-Lexicon. Darinnen die Gelehrten aller Stände, sowohl männ- als weiblichen Geschlechts, welche von Anfang der Welt bis auf ietzige Zeit gelebt und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, Nach ihrer Geburt, Leben, merckwürdigen Geschichten, Absterben und Schrifften ... beschrieben werden. 4, Leipzig 1751, S. 1496).

„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

nen/ denn daß das Keyserlich-gekrönte Haupt selber sich mit der Flucht hat salvieren müssen...“<sup>84</sup>).

Dieser Zorn Gottes allerdings ist nur abwendbar durch die Gnade Gottes.

„Gleichwie derohalben zur Zeit eines Erdbidems die Rettung allein von Gott kommen muß; Also muß auch Gott in Kriegs-Unfällen allein um Trost/ Heil und Hülffe angeflehet werden“<sup>85</sup>).

Der Sieg im Türkenkrieg galt also als ein Zeichen Gottes für den Herrscher, der letztlich ein Herrscher von Gottes Gnaden war, das ihn in seiner Stellung bestätigte. Zum Schluß dieser Türkenpredigt kann *Veiel* nun den Kaiser sagen lassen:

„Oesterreich ist mein; mein ist Hungarn. Deutschland ist die Macht meines Haupts. Böhmen ist mein Fürst. Das von den Türcken eroberte ist mein Wasch-Töpffen. Mein Fuß streck ich über das Gehuldigte. Dalmatien und Croatien jauchzet zu mir“<sup>86</sup>).

Noch deutlicher drückt die Predigt von *M. Wenzel Kahl*<sup>87</sup>) den Gedanken des direkten Eingreifens Gottes aus und bezieht sich dabei auf den rächenden Gott des Alten Testaments.

„Ist Deine Rache nun/ gerechter GOTT/ erwacht?  
soll Mechmets lästerung und unverschämtes pochen/  
Großmächtger Zebaoth! nicht bleiben ungerochen?  
liegt nun in Asch und Graus des stolzen OFENS pracht?  
O Nest der Furien/ die nur mit Feuerspeien/  
mit Mord und Raserei den Christen konten dreuen!  
Erkenne nun Byzanz/ was CHRISTUS ARM vermag.  
Der Paß zu deiner Burg wird jämmerlich zersplittert!  
dein gantztes Heer sieht zu/ und zagt/ und läuft/ und zittert/  
und wagt vors Bruder-Blutt nicht noch den letzten schlag!  
Dein Sultan mag sich nur mit Has und Wölfen jagen/  
vor der getauften Schaar muß Er mit Schimpf verzagen“<sup>88</sup>).

<sup>84</sup>) *Elias Veiel*, loc. cit., S. 7.

<sup>85</sup>) *Ibidem*, S. 9.

<sup>86</sup>) *Ibidem*, S. 15.

<sup>87</sup>) Dem hoch-edlen, gestrengen, hochbenamhten und hochgelehrten Herrn H. Martin Bernhardi ... Regierungs-Rathe ... wolte wegen übersendeter Abkündigung der den 2. Septembr. dess 1686.sten Christ-Jahrs, mit Sturm glücklich eroberten türkischen Haupt-Festung Ofen, bey öffentlich-gehaltener Dank-Predigt, mit nachfolgenden dankenden Gedanken seine dank- und dinst-begihrigste Pflicht schuldigst bezeugen M. Wenzel Kahl ... In der kaiserlichen und königl. Stadt Liegnitz, gedruckt mit Christoph Wätzoldts Schrifften. (Buda és Pest, No 804). *M. Wenzel Kahl* (1645—1704), lutherischer Prediger in Arnsdorf (Mitkowitz, Polen) in Schlesien, später in Neu-Leipzig (Jöcher, Gelehrten Lexicon 2, 1750, S. 2044).

<sup>88</sup>) Buda és Pest, No 804.

Ähnliche Gedanken in Anknüpfung an das Alte Testament drückt auch die Predigt von *Johann Conrad Barth* aus.

„Ofen ist über! höre ich nichts als rühmen und dancken/ frolocken und jauchzen/ und wo man sich hin wendet/ ist nichts zu sehen/ als allenthalben Tage des Wollebens und der Freuden: Gantz wie das Volck GOTTES Alten Testaments ihr Fest Purim gehalten. Recht so: gleiche Ursache/ gleiche Weise! Denn was war die Ursache solches Fests? Die Rache/ die ihnen GOTT gegeben über ihre Feinde“<sup>89</sup>).

Man kann diesen Gedanken fast in allen Predigten finden. Noch ein weiteres Beispiel aus der Predigt von *H. Valentin Scheiden* soll diese Hinwendung zu alttestamentarischen Vorstellungen bestärken.

„Ohne Segnung und Beystand vom Himmel wird der Ungarische Sampson auß den starcken Händen des hochmüthigen Feindes nit loß gemacht“<sup>90</sup>).

Zwei weitere Ideen treten in diesen Predigten auf, die von großer Gelehrsamkeit sind, und eine Fülle an theologischer und historischer Literatur zitieren. Sie stellen gewissermaßen literarische Kunstwerke dar. Zunächst wird der Gedanke der Verbindung zwischen geistlicher und weltlicher Macht, die sich ja im konfessionellen Absolutismus der Habsburgermonarchie so besonders deutlich ausgeprägt hat, ausgeführt. So heißt es etwa in der Predigt von *Barth*, der sich seitenlang über die „*in hoc signo victor eris*“ – Ideologie, mit Anknüpfung an die Antike ausläßt:

„Christus und Leopold bleibe in der Mitte! so ist noch Hoffnung/ daß auch dem lange geplagten Ungerland widerfahre FEL[ICITER] TEMP[ORUM] REPARATIO... und selbiges aus des Türcken Gefängnüß ausgeführet/ wieder eines grünenden und gedeylichen Zustands sich zu erfreuen habe...“<sup>91</sup>).

---

<sup>89</sup>) Buda recepta, labarum anicianum: das wieder-eroberte Ofen zu einem unüberwindlichen Panier, in der königlichen Frey-Stadt Oedenburg, in Nieder-Ungarn, bey dem evangelischen Bet-Hauß aufgerichtet durch Johann Conrad Barth, Predigern daselbst. Regensburg, gedruckt bey Johann Georg Hofmann. Anno 1686. (Buda és Pest, No 558), 1. Johann Conrad Barth, Prediger in Ödenburg (Sopron, Ungarn) (Adelung 1, Leipzig 1784, S. 1459.)

<sup>90</sup>) Budana Victoria Donum Altissimi Oder Auß deren Türckischen Feinden Händen/ durch gnadenreichen Beystand des allerhöchsten Gottes am 2. September los gewordener Ungarischer Sampson/ an dem im Trierischen Ertzstift am Tag der Erhöhung des Heil. Creuzes den 14. Septemb. 1686. wegen glorwürdiger Eroberung der Königl. Ungarischen Residentz/ und starcken Vestung Ofen/ hochfeyerlich gehaltenen Dankfest ... in der Mutter Gottes Pfarr- und Haupt-Kirchen zu Coblenz, vorgestellt von H. Valentin Scheiden ... Trier, im Jahr Christi, 1686. (Buda és Pest, No 1007). — *H. Valentin Scheiden* ist vielleicht identisch mit *Johann Valentin Scheidt* (1651—1731), Mediziner und Kanonikus am Domkapitel zu Straßburg (Jöcher, op. cit. 4, 1751, S. 238f.)

<sup>91</sup>) Buda recepta (Anm. 30), S. 145.

„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

*Barth* führt in seine Predigt eine Passage ein, in der er die genealogischen Spekulationen der Habsburger, die auf *Maximilian I.* zurückgehen<sup>92</sup>), aufnimmt und die Habsburger mit *Konstantin* in Zusammenhang bringt und damit anknüpft an die Christianisierung des Römischen Reiches, die nun gleichsam mit der Eroberung Ungarns aus den Händen der „Ungläubigen“ einen neuen Höhepunkt erreicht hat.

Im Zusammenhang mit der geistlichen Ausdeutung der Ereignisse ist auch das Phänomen der „Türkentaufen“ zu sehen, in denen man eine Bekehrungsmöglichkeit der Türken gewissermaßen in einem kleinen Modell stilisierte<sup>93</sup>). Ein mit der Eroberung Budas in Zusammenhang stehender Fall ist uns aus Lambach in Oberösterreich belegt. Eine aus zwei Teilen bestehende lateinische Flugschrift<sup>94</sup>) schildert uns das Schicksal des bei der Eroberung Budas 1686 gefangengenommenen, 1687 im Stift Lambach getauften und mit dem sinnigen Namen *Karl Lambacher* versehenen Türken *Ali*, der damals 49 Jahre alt war. Er war als Heizer im Stift beschäftigt, schloß eine „christliche Ehe“ und starb hochbetagt am 1. Juni 1744<sup>95</sup>).

### Festlichkeiten anlässlich der Eroberung Ofens 1686

Akzeptiert man die Arbeitshypothese, daß sich die öffentliche Meinung der frühen Neuzeit in erster Linie an eine qualitativ-repräsentative Öffentlichkeit wandte, so kommt neben der Flugschrift dem Fest sicherlich eine erhöhte Bedeutung in der Vermittlung propagandistischer Inhalte zu. Das Fest, in letzter Zeit von verschiedenen Seiten zum Studienobjekt genommen<sup>96</sup>), hatte in der frühen Neuzeit sicherlich eine ganze Reihe von Funk-

---

<sup>92</sup>) Zu den genealogischen Bemühungen *Maximilians I.* vgl. am besten Alphons Lhotsky, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs, *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Ergänzungsband 19* (Graz-Köln 1963), S. 444—456.

<sup>93</sup>) Zu diesem Phänomen vgl. Karl Teply, Türkentaufen in Wien während des großen Türkenkrieges 1683—1699, *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 29* (1973), S. 57—87.

<sup>94</sup>) Stiftsarchiv Lambach, Schuberband 532 P II/2.

<sup>95</sup>) Konrad Weber, Ein getaufter Türke in Lambach. Das Leben des Karl Lambacher, *Lambacher Pfarrblatt*, 6 Jg., Nr. 4 vom 1. April 1935.

<sup>96</sup>) Aus der reichen Literatur zu diesem Thema vgl. etwa: Richard Alewyn — Karl Sälzle, Das große Welttheater. Die Epoche der höfischen Feste in Dokument und Deutung. Hamburg 1959; Eberhard Fähler, Feuerwerk des Barock. Studien zum öffentlichen Fest und seiner literarischen Deutung vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Stuttgart 1974; Das barocke Fest, Berlin 1966; Hans Tintelnot, Die Bedeutung der „festa teatrale“ für das dynastische und künstlerische Leben des Barock, *Archiv für Kulturgeschichte 37* (1955), S. 336—351; und Karl Vocelka, Habsburgische Hochzeiten 1550—1600. Kulturgeschichtli-

tionen inne, und es wäre allzu einseitig, nur die propagandistische davon gelten zu lassen. Dennoch ist nicht zu leugnen, daß den Festlichkeiten, insbesondere im Zusammenhang mit einem Ereignis wie der Eroberung Ofens, auch ideologisch-propagandistische Inhalte – antiosmanische abendländisch-christliche, manchmal auch kaiserliche, päpstliche oder venetianische – zukamen. Zwei Quellentypen stehen uns für die Beschäftigung mit diesen Festen von 1686 zur Verfügung. Einerseits gibt es von 31 Festen gedruckte Beschreibungen, den Abdruck festlicher Reden oder zu einem im Titel erwähnten Fest gedruckte panegyrische Lyrik – im weitesten Sinne könnte man auch die 6 gedruckten Predigten dazu zählen –, darüber hinaus haben wir aber auch in zeitgenössischen Publikationen und Kompilationen – zu nennen wäre vor allem das von den Merian'schen Erben herausgegebene „Theatrum Europaeum“<sup>97)</sup> und das Werk von Boethius „Belorberter Kriegshelm“<sup>98)</sup> – Beschreibungen einer ganzen Reihe von Festlichkeiten in Europa.

Die Beschreibung der feststellbaren Festlichkeiten (Karte 2) ist von unterschiedlicher Genauigkeit, von manchen wissen wir nicht mehr, als daß sie stattgefunden haben, bei anderen hingegen sind wir über das genaue Programm und damit auch über propagandistische Elemente und ideologische Ausrichtungen bestens informiert. Diese Feste haben für die Analyse der Strukturierung der öffentlichen Meinung einen Aussagewert, der dem anderer publizistischer Quellen, etwa der Flugschriften, durchaus ebenbürtig ist.

---

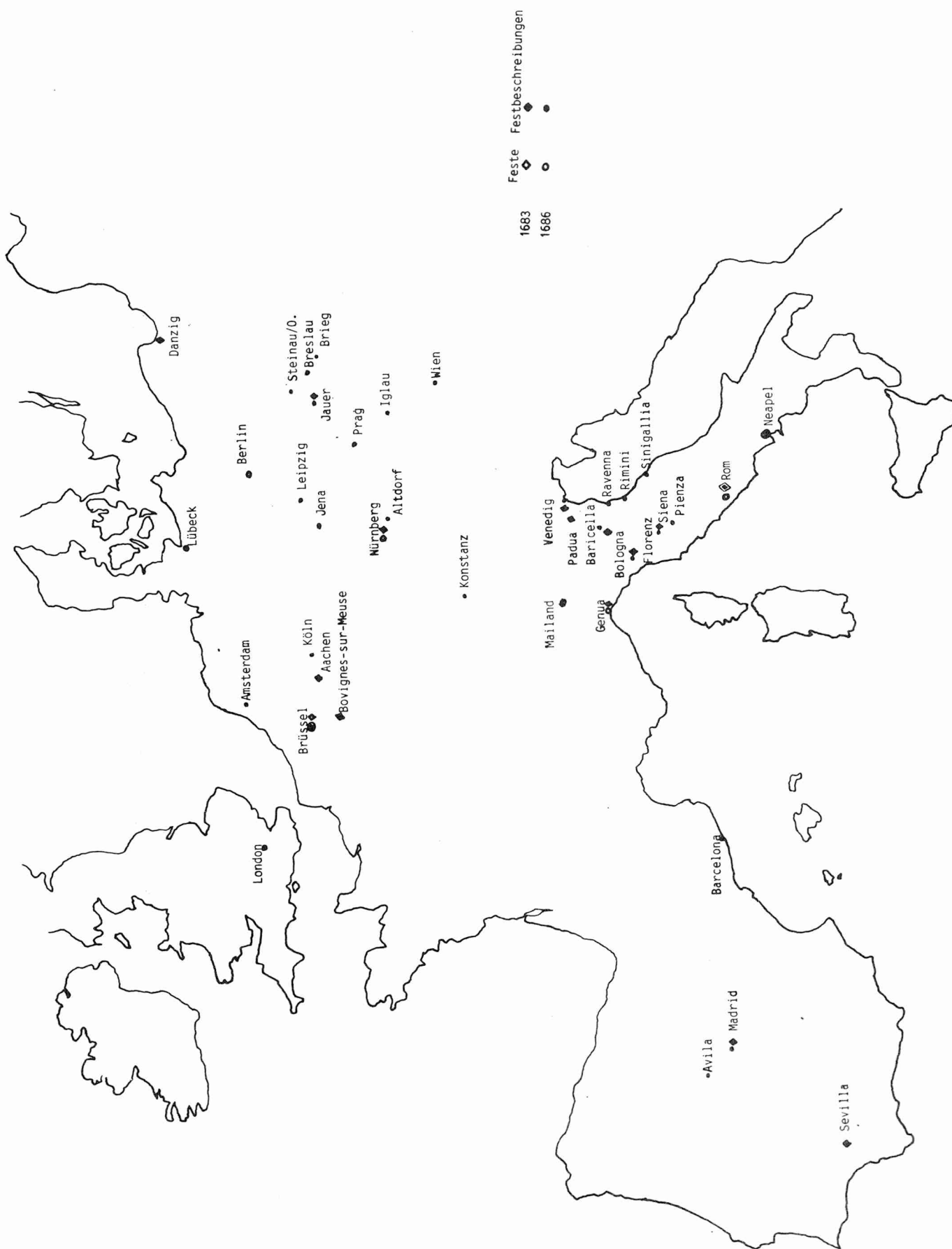
che Studien zum manieristischen Repräsentationsfest. Wien-Köln-Graz 1976 (Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs 65) und idem., Manier-Groteske-Fest-Triumph. Zur Geistesgeschichte der frühen Neuzeit, *Österreich in Geschichte und Literatur* 21 (1977), S. 137–150.

<sup>97)</sup> *Theatri Europaei Continuati*, 12. Teil, Frankfurt/Main 1691.

<sup>98)</sup> Ruhm-Beloberter Triumph-leuchtender und Glantz-erhöhter Kriegshelm Dero Röm. Kaiserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Maj. und Dero sämtlichen Hohen Bunds-Verwandten/ Wider den Blut-besprengten Türckischen Tulband. Das ist: Warhafftiger Historischer Grund-Bericht aller derer GOTT-gesegneter Kriegs-Actionen/ welche sowol wider die Ungarische Malcontenten/ zeit wählender derselben Empörung/ als wider den allgemeinen Erb-Feind/ den Türcken/ beydes vor und nach dem denckwürdigsten Entsatz der Kayserlichen Residentz-Stadt Wien vorgenommen/ und zu allerhöchstgedachter Römisch-Kayserl. Glori bishero/ GOTT lob! sieghafft/ nicht weniger in Belägerungen/ als grossen und kleinen Treffen/ und Scharmützel/ fortgeführt worden. Nebst einer kurtzen Vor-Erzählung derer von unterschiedlichen Türckischen Sultanen erlittenen Anfechtungen des Königreichs Ungarn/ und einem doppelten Anhang von der Halb-Insel Morea: ans Liecht gesetzt Von CHRISTOPHORO BOETHIO. Anitzo/ zum Andermal/ aufgelegt/ und so wol mit Beschreibung weiteren Verlauffs itzigen Türcken-Kriegs/ als mit vielen Kupffern/ vermehrt. Nürnberg/ In Verlegung Johann Christoff Lochners/ 1687. (Buda és Pest nur 1. und 3. Auflage).



„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“



Karte 2, Orte der Feste und der Festbeschreibungen

Von den Festlichkeiten der kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt selbst, in der die Betroffenheit der Nähe naturgemäß die größte gewesen sein muß, haben sich erstaunlicherweise keine publizierten Quellen erhalten. Der Druck einer von *Nicolo Minato* verfaßten und von dem kaiserlichen Hofkomponisten *Antonio Draghi* vertonten Oper mit dem Titel „Il Nodo gordiano“ anlässlich des Geburtstages *Leopolds I.* bezieht sich nur am Rande auf die Eroberung Ofens, ist aber unser einziges Zeugnis<sup>99</sup>).

Aus den habsburgischen Ländern sind uns ebenfalls nur wenige Feste belegt, doch dürfte in den wichtigsten Städten ebenso wie in Breslau/Wrocław, von wo wir eine gedruckte Beschreibung<sup>100</sup>) besitzen, wenigstens geistliche Feiern, die mit der stereotypen Formel genannt werden, man habe ein „Te Deum laudamus“ gesungen, stattgefunden haben. In Breslau wurden eine Stunde lang die Kirchenglocken geläutet und „die Stücke gelöst“, das heißt eine Salve von den Geschützen abgegeben, darüber hinaus ist auch eine Predigt und eine Verlesung der „Victoria“ – man muß dabei an die Verlesung einer kurzen gedruckten Siegesbotschaft oder Flugschrift denken – sowie eine Parade der Bürger und angeworbener Truppen belegt. Auch ein „Gesundheits-Trinken“ – nach dem Brauch der Zeit vermutlich eine gewaltige Alkoholorgie – wird in der Beschreibung erwähnt.

Weitaus besser informiert sind wir über Festlichkeiten in deutschen Reichsstädten, die auch schon 1683 durch Feste hervorgetreten waren. Eines in Regensburg, wo der immerwährende Reichstag versammelt war, ist dabei der bisherigen Beschäftigung mit 1683 völlig entgangen und soll hier als eine Art Exkurs ausführlichere Behandlung finden.

Der kaiserliche Reichstagskommissar *Gottlieb Amadeus Windischgrätz*<sup>101</sup>) – eben erst zum Katholizismus konvertiert und am Beginn seiner steilen Karriere der letzten Lebensjahre, die ihn bis zum Reichsvizekanzler führen sollte – war, als ihn die Nachricht vom Sieg bei Wien erreichte, mit einem überschwenglichen Gratulationsschreiben an den Kaiser herantreten. In diesem hieß es:

---

<sup>99</sup>) Il Nodo gordiano. Festa teatrale nel felicissimo di natalicio ... dell'Imperatore Leopoldo. Per comando ... dell'Imperatrice Eleonore Maddalena, Teresa: l'anno MDCLXXXVI. Posta in musica dal sr: Anto: Draghi, ... con l'aria del baletto del sig. Ant: o Schmelzer, ... In Vienna d'Avstria, appresso Susanna Cristina, vedoua di Matteo Cosmerouio, ... [1686]. (Buda és Pest, No 849).

<sup>100</sup>) Vollständige Beschreibung/ des Freuden-Festes/ wegen Glücklicher Eroberung der Haupt-Vestung Ofen/ im Königreich Ungarn. So gehalten worden zu Breßlau in Schlesien/ den 15. Septembr. Anno 1686. Breßlau, bey Gottfried Jonischen, ... [1686] (Buda és Pest, No 1085).

<sup>101</sup>) Karl Vocelka, Studien zur Familiengeschichte der Familie Windischgrätz im 17. und 18. Jahrhundert, Wien-Graz-Köln ... (Ergänzungsband der Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung) (im Druck)

„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

„Allernädigster kayser und herr! Welcher gestalten forderist durch gottes starkn beystandt und dann durch die siegreiche christliche waffen nicht allein eur kay(serlicher) may(estät) haubt- und residenzstadt Wienn glücklichst entsezet, sondern was auch für eine ansehentlichs victorie wieder den erbfeundt christlichen nahmens ohnlängsthin erhalten worden seye, gleichwie es alhier mit unbeschreiblichen freuden erschollen, also thun eur kay(serlichen) may(estät) wir derhalben in aller tieffster unterthänigkeit auß allergehorsambister devotion hiemit congratuliren, benebens treueiffrigst verwünschen, auff daß die allgewaltige handt gottes eure kay(serliche) may(estät) und dero hohen herrn allyrten consilia et anima noch weiters dergestalten prosperiren und segnen wolle, damit all fernerer feindtlicher vorbruch, so wohl ab occidente alß oriente verhütet und abgewendet und die ganze wehrte christenheit in einem beständigen frieden auch mithin eur kay(serliche) may(estät) in einer ganz ruhigen bestbeglückte kay(serliche) regierung gesezet und darbey auf viel jahr lang glorwürdigist erhalten werden mögen“<sup>102</sup>).

Der Kaiser bestimmte darauf, daß *Windischgrätz* als kaiserlicher Repräsentant ein „absonderliches Dankfest unter Lösung der Stück“ anordnen solle<sup>103</sup>). Am 28. Oktober schließlich fand dieses Fest statt, von dem *Windischgrätz* das folgende berichtete:

„Sonst habe ewr kay(serlichen) may(estät) allergn(ädigsten) befehl den 28 dießes (Oktober) daß te deum laudamus in forma solennissima mit 3 mahliger leuthung aller gloken, 3 mahliger lözung der stuk, außtheilung gelds, illumination und tractierung 81 personen, auch zu beybehaltung alles glimpfs habe ich die churf(ürsten) auch einladen laßen, welche zum te deum zwahr gekommen, von der mahlzeit aber außgeblieben. Dießes allein muß ich auß höchster noth gezwungen, wie ungerne ich auch dran kome, noch anmerken, daß nachdeme es landskündig, daß alle meine güter, biß auf einige steinhauffen zu Trautmannstorff in grund abgebrennt und hier zu einem sehr excessiven außgab unumgänglich nach condemnirt... daß dießes fest mich allein uber 1000 fl. [Gulden] gekostet“<sup>104</sup>).

---

<sup>102</sup>) Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Prinzipalkommission Fasc. 24b, fol. 84f. „Euer kay(serlichen) may(estät) allergnädigtes rescript, datirt zu Lintz, den 24. decadentis, haben wir am nechstverschinnenen montag mit allerunderthänigster reverentz zu recht auch darauß ablesendt mehrers erhalten, welcher gestalten der alhießigen reichsversamblung nit allein der entsatz dero kay(serlichen) haubt- und residentz statt Wien und der darbey gegen den erbfeindt erhaltener so ansehentlicher sieg, durch ein kay(serliches) commissions decret zue notificiren, sondern daß auch durch mich den graffen von Windischgrätz, alß kay(serlichen) repraesentanten, ein absonderliches danckfest under lözung der stuck angeordnet werden soll.“

<sup>103</sup>) Ibidem, fol. 107.

<sup>104</sup>) Ibidem, (31. X. 1683).

Auch ein Predigtgedruck eines Regensburger Jesuiten, der auf Veranlassung *Gottlieb Windischgrätz* eine Festpredigt hielt, ist uns erhalten geblieben<sup>105</sup>).

1686 taten sich zwei Städte im Reiche besonders hervor, nämlich Nürnberg und Lübeck. In Nürnberg wurde neben den üblichen Salven und der Zelebrierung eines *Te Deums* auch musiziert, „die gewöhnliche Stadt-Musicanten/mit Trompeten/Posaunen/Flöten und Zincken/spielte/wechselweis/auf dem ... äußerlichen Chor der Marien-Kirchen“<sup>106</sup>). Für die anschließenden Festlichkeiten hatten die Gelehrten „scharffe Sinn-Geburten“ ausgedacht, die in einem Feuerwerk, das Gott und *Leopold* den Sieg zuschrieb, gipfelten. Drei Tafeln mit Sinnbildern wurden dabei entworfen, die erste zeigte Krone, Szepter und Schwert sowie die Aufschriften „CONSILIO et INDUSTRIA“ – die Devise des Kaisers – und „LEOPOLDUS“, die zweite drei Hände mit der sinnreichen Inschrift „CONCORDIBUS ARMIS“, verwendete also ein in der barocken Emblematik immer wieder auftauchendes Symbol und zeigte die Standarten des Kaisers, Bayerns, Sachsens, Brandenburgs, des Fränkischen und des Schwäbischen Kreises sowie das königlich polnische Wappen. Die Inschrift dieser Tafel spielte auf den Wiedergewinn der Hauptstadt und gleichsam als *pars pro toto* auch des Königreiches Ungarn mit dem Wort „RESTITUTOR“ an. Die dritte Tafel schließlich zeigte die ungarische Krone, ruhend auf Palmenzweigen, und enthielt die Inschrift „PRESSA RESURGO. VNGARIAE. RESTITUTOR“. Bei diesen Tafeln waren die Buchstaben LRV besonders hervorgehoben und brannten schließlich ganz allein; ihr Sinn ist entweder als *Leopoldus Restitutor Vngariae* oder *Leopoldus Rex Vngariae* zu verstehen.

Ein ähnliches Feuerwerk wurde neben den anderen Bestandteilen solcher Feste, die wie Stereotypen wirken, auch in der Hansestadt Lübeck veranstaltet; es gipfelte in dem Spruch „LEOPOLDI FELICI TRIUMPHATORI AUGUSTO“ auf der einen und „S(ENATUS) P(OPULUS)Q(UE) LUBICENSIS 1686“ auf der anderen Seite<sup>107</sup>).

<sup>105</sup>) Christenliche Lob-Predig auff Gnädiges Ansinnen Des Hochgebornen Graffen und Herren HERREN Des Heyl: Röm: Reichs Graffen / und Herrn von Windischgrätz / Freyherren zu Waldstein und im Thal / Herren der Herrschafft Trautmannsdorff / Götzendorff / und S. Peter in der Aw: Pfandinhabers der Graffschaft Hornstein / Obersten Erb-Land-Stalmaysters in Steyer / Ritters / Dero Röm. Kays. Majestät würcklichen geheimen Raths / Cammerers / und auff allgemainem Reichs-Tag zu Regenspurg höchstansehnlichen Kayserlichen PRINCIPAL COMMISSARII Wegen zweifacher der Christenheit wider den Erbfeind von GOTT nächsthin gnädigst verlihenen Victori gehalten In dem Hohen Thumbstift zu Regenspurg an dem Fest der Heyl. Apost. Simonis und Judae von P. CHRISTOPH : BECHTLIN der Societet JESU Priestern / und Ordinari Thumbpredigern daselbsten. Regenspurg / Gedruckt bey Joh. Egidi Raith / Bisch. Hoff. Buchdr. An. 1683. (W. Sturminger, Bibliographie, No 719).

<sup>106</sup>) Boethius, (Anm. 98), S. 31 f.

<sup>107</sup>) Ibidem, S. 33 f.

„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

Weitaus besser belegt als die Feste in den unmittelbar betroffenen kaiserlichen Ländern und im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation sind jene in Italien, wobei natürlich der starke Bezug der Heiligen Liga zu Papst *Innozenz XI.* einerseits, die Beteiligung Venedigs andererseits, ebenso ins Treffen zu führen sind, wie die bessere Infrastruktur in bezug auf die Druckereien, über die schon gehandelt wurde.

Der Kaiser sowohl wie der als Feldherr eigentlich siegreiche Kurfürst von Bayern sandten ihre Sonderbotschafter nach Rom, um den Sieg zu verkünden. Der kaiserliche Gesandte machte davor noch in Venedig Station und seine kurze italienische Rede vor dem Senat ist auch im Druck erschienen. Sie verherrlicht *Leopold*, dem der Sprecher „*le virtù pari a quelle di Carlo Magno*“ zuschreibt<sup>108</sup>).

Am 10. September schließlich traf der kaiserliche Envoyé *Franz Sigmund Graf Thun* in Rom ein und hatte, nachdem man ihm „köstliche Kleidung mit Malteser-Ordens Zeichen“ geschenkt hatte, Audienz beim Papst. Auch in Rom verkündeten Salven von der Engelsburg den Sieg der „Christenheit“, außerdem läuteten alle Kirchenglocken der Stadt stundenlang. Am Sonntag nach dem Eintreffen der Nachricht versammelte der Papst das Kardinalskollegium und hielt mit ihm gemeinsam das *Te Deum*, wobei „der Papst selbst das Gebet mit lauter Stimme/ vnd vielen Thränen der Cardinäle/ und anderer Umbstehenden verrichtet“<sup>109</sup>).

Neben Freudenfeuern und „Triumph-Wägen/ so den Kaiser uñ die Fürsten/ welche zu dieser tapfferen Eroberung contribuiert/ vorstellten“ wurden auch Seelenmessen für die Gefallenen gelesen und die Theatiner richteten in der Kirche San Andrea ein prächtiges „*Castrum doloris*“ auf<sup>110</sup>).

Während der Bericht des *Theatrum Europaeum*, so ausführlich er sonst ist, nur recht vage auf die antisemitischen Manifestationen in Rom eingeht, wissen wir aus der Literatur sehr wohl darüber Bescheid<sup>111</sup>), sogar in der schönen Literatur bei *Berner* hat dieser Antisemitismus, gegen den der Autor Stellung nimmt, Niederschlag gefunden<sup>112</sup>).

---

<sup>108</sup>) Copia dell'oratione fatta dal signor ambasciatore Cesareo alla serenissima Republica di Venetia per la presa di Bvda. In Milano, nella R.D.C., per Marc' Antonio Pandolfo Malatesta ... [1686] (Buda és Pest, No 621).

<sup>109</sup>) *Theatrum Europäum*, S. 1105.

<sup>110</sup>) Vgl. zu diesem Brauch Michael Brix, Trauergerüste für die Habsburger in Wien, *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* 26 (1973), S. 208—265; und Wolfgang Brückner, Bildnis und Brauch. Studien zur Bildfunktion der Effigies. Berlin 1966.

<sup>111</sup>) Filippo Lancellotti Principe di Lauro, Pel secondo centenario della cacciata dei Turchi da Buda 1686—1886, Roma 1886, *Voce della Verità* 16, vom 2. September 1886, S. 20.

<sup>112</sup>) Giuseppe Berneri, Il meo Patacca ovvero Roma in Feste nei Trionfi di Vienna, Roma 1695, S. 394ff. besonders die Verse 43—57 (S. 408—413).



Am 2. September 1686 – dem Tag der Einnahme Ofens – kreierte Papst *Innozenz XI.* im Konsistorium 27 Kardinäle. Dieses zufällige zeitliche Zusammentreffen wurde nachträglich von verschiedenen Seiten aufgegriffen und als besonders glückbringendes Omen interpretiert und in die Verherrlichung des Sieges der alliierten Waffen einbezogen<sup>113</sup>).

Nichts erfahren wir aus den Berichten über einen weiteren Usus, der schon seit dem 16. Jahrhundert bestand und vielfach Niederschlag auch in der Kunst der Zeit und in den Sammlungen fand, nämlich die Übersendung von Kriegsbeute, insbesondere von türkischen Fahnen<sup>114</sup>). 1683 hatte der Polenkönig die osmanische Hauptfahne dem Papst übersandt, der sich bei der großen Leichenfeier für die Gefallenen am 1. Oktober „auff dieselbe gesetzt/ und sie mit Füßen getreten/ auß dem 91. Psal. folgende Worte: auff Löwen und Ottern wirst du gehen/ und treten auff die junge Löwen und Drachen/ etc. singen/ und in die St. Peters-Kirch auffhängen lassen“<sup>115</sup>). 1686 dürfte eine ähnlich symbolträchtige Handlung nicht stattgefunden haben; keiner der Berichte von all den vielen Festlichkeiten in Europa erwähnt auch nur mit einem Wort die Präsentierung von Türkenbeute.

Auch in anderen italienischen Städten war es zu Feierlichkeiten gekommen, so etwa in der Stadt Senigallia im Kirchenstaate, wo der Bischof *Mutio Dandini* das *Te Deum* singen ließ und eine große Feierlichkeit stattfand, bei der alle Geschäfte gesperrt waren und „*molti Archi Trionfali arricchiti di spiritosi Motti & Emblemi*“ errichtet wurden, in denen der Kaiser und der Papst verherrlicht wurden. Eine Prozession des Bischofs unter Teilnahme von „*Magistrato, Nobilità e Confraterite, col Clero Secolare e Regolare*“ mit der Statue der „*Beate Virgine del Rosario col Bambino Giesu nella destra & una Croce nella sinistra*“ war der Abschluß dieser Feierlichkeiten<sup>116</sup>).

Schlichter waren die Festlichkeiten in Siena, wo in der Kirche ein Katafalk errichtet wurde, der „*in Cima la Fede Christiana che sosteneva con*

<sup>113</sup>) Ludwig Frh. v. Pastor, *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters*. 14/2, Freiburg-Rom <sup>8</sup>1960, S. 827f.

<sup>114</sup>) Karl Vocelka, *Die Türkenbeute in der politischen Propaganda der frühen Neuzeit*, *Österreichische Osthefte* 21 (1979), S. 79–88. In der Kirche Santa Maria di Provenzano in Siena gibt es eine türkische Fahne, die in der Kirche aufgehängt wurde, mit folgender Inschrift: A(D) M(AIOREM) D(EI) G(LORIAM)/ CAESO TURCA(RUM) VEXILLIFERO/ AD ESSECKINUM PRIMO MILITIAE/ ANNO MDCLXXXV AETATIS/ DECIMO OCTAVO HOC TROPHAEUM DEIPARAE/ DICAVIT COMES PAULUS AMERIGHI/. Zu *Paolo Amerighi* vgl. Anm. 27; zur Bedeutung der Kirche vgl. Anm. 117.

<sup>115</sup>) *Theatrum Europäum*, S. 610.

<sup>116</sup>) *Dimostrazioni di givbilo fatta dalla città di Senogallia li 6. ottobre 1686. per la importantissima conqvista della reale città di Bvda e altre vittorie ottenute dalle Armi Christiane sopra Turchi*. [S. l. et typ. 1686] (Buda és Pest, No 675).

*una mano un Calice e con l'altra una Croce, e sotto i piedi una Luna eclisata*“ enthielt; drei Adler symbolisierten Papst, Kaiser und Polenkönig. Daneben waren allegorische Darstellungen von vier Flüssen angefertigt worden, des Tiber mit dem Päpstlichen Wappen, der Donau mit dem kaiserlichen, des Jordan mit dem von Jerusalem und des „Ebro“ mit den „*arme antica della Grecia*“. Viele kunstreiche und geistvolle Motti, vermutlich von den humanistisch gebildeten Angehörigen der Universität stammend, wurden auch in der Beschreibung dieses Festes abgedruckt<sup>117</sup>).

Ähnliche Feste sind auch für Mailand und Genua belegt, als neues Element kam dabei hinzu, daß man die Schuldner und Gefangenen entweder freiließ oder ihre Strafe milderte<sup>118</sup>).

Sicherlich das größte Fest in Italien fand dort statt, wo man es weniger erwartet, nämlich in Neapel, das unter der Herrschaft eines spanischen Vizekönigs stand. Spanien hatte sich zwar an der Türkenabwehr durch zwei Jahrhunderte finanziell beteiligt, die Aktivitäten der Spanier selbst allerdings hatten sich vornehmlich auf die maritime Front konzentriert.

Der Vizekönig *Gaspar Mendez de Haro Marquese del Carpio* „*rimase quasi fuor di sensi per vn cosi felice e da taanto (!) tempo desiderato annuntio*“, als er vom Fall Budas erfuhr; er ließ sofort das *Te Deum* anstimmen, jedoch „*non si contento S(ua) E(ccellenza) con haver ringratiato il Figlio, ma volle anche renderle gratia alla Madre*“, also ließ er noch drei weitere Messen lesen, besuchte sie auch selbst und weinte – man bedenke: öffentlich! – die ganze Zeit über. Deutlich werden hier Wandlungen der Mentalität seit der frühen Neuzeit greifbar. Nachdem vier Tage hindurch durchlaufend Messen gefeiert wurden, entstand ein „*straordinario Carneuale ... con burlare i Maomettani. In piu parti della citta furono erette molte machine, che con ingegnosi geroglifici, o pitture misteriose & alludenti rappresentavano le glorie dell'armi christiani*“. Den eigentlichen Höhepunkt bildeten zwei Feste am Sonntag und Montag, über die wir nicht nur eine Beschreibung in italienischer Sprache, sondern auch spanisch beschriftete Stiche von *Philip Schor* besitzen<sup>119</sup>).

---

<sup>117</sup>) Apparato fatto dalla pietà dei cittadini Sanesi nella chiesa dell'Insigne collegiata della Madonna di Prouenzano il di 11. ottobre 1686. In rendimento di gratie alla misericordia divina per l'importante acquisto della real città di Buda, fatto dall'armi vittorioso della Sacra Lega; ... In Siena, appresso il Bonetti ... [1686]. (Buda és Pest, No 544).

<sup>118</sup>) *Theatrum Europäum*, S. 1107 (Mailand) und S. 1108 (Genua); vgl. *Boethius*, S. 39.

<sup>119</sup>) *Distinta Relatione delle sontuosissime feste fatte in Napoli in occasione dell' importantissima piazza di Bvda presa à viva forza dall'armi della Augustissime Cesarea Maestà dell'Imperatore Leopoldo Primo, dalla magnificenza dell'eccellentiss. sig. Marchese del Carpio, vice rè, a capitan generale di questo regno, &c. Nel mese di settembre 1686. In Napoli, appresso Domenico Antonio*

Das Zentrum des ersten Festes bildete ein Tempel, in dem die Personifikation des Glaubens saß, vor der Figuren des Kaisers, *Karls von Lothringen* und *Max Emmanuels von Bayern* knieten. Umgeben war dieser Tempel von Truppen und Zelten sowie von „*Candelabros con aquilas imperiales*“. Vor dieser für die gebildeten Oberschichten gedachten allegorischen und mit Anspielungen versehenen Zeitarhitektur hatte man auch für die niederen Schichten, die große Volksmasse etwas getan; es gab „*Piramides de Pollos con estandartes imperiales, Piramides de comestibles*“ und „*Fuentes de vino*.“

Am nächsten Tag war das Zentrum der Festveranstaltungen eine Nachbildung der Festung Buda, um die in Scheingefechten gekämpft wurde; daneben gab es für das Volk wieder Brunnen, aus denen Wein floß und Pyramiden aus verschiedenen Lebensmitteln.

Auch aus Spanien selbst ist uns einiges an Festlichkeiten belegt, für das königliche Fest in Buen Retiro hatte der Dichter *Francisco Antonio Bances Candamo* eine „*comedia de la restavration de Buda*“<sup>120</sup>), in deren ersten Teil verschiedene Personifikationen auftreten, die das Ereignis verherrlichen, geschrieben. Insbesondere die Personifikation des Heiligen Römischen Reiches trägt zum Lob des Kaisers entscheidend bei:

„*Yo que soy el Imperio Romano su Nombre celebro, oues que solo a mi (porque LEOPOLDO es Romano Monarca, Augusto del Austria, y Cesar del Orbe en todo el Pais) sus Lauros, sus Triunfos, su Nombre y su glorias me toca aplaudir.*“

Der zweite Teil dieses Festspieles, bei dem 30 wirkliche und fiktive Gestalten im Personenverzeichnis auftauchen, ist eines der in dieser Periode üblichen Türkenstücke, wie sie dann in Mitteleuropa ab dem 18. Jahrhundert verbreitet waren und heute noch – veredelt durch die Musik *Mozarts* – in der „*Entführung aus dem Serail*“ aufgeführt werden<sup>121</sup>).

---

Parrino. MDCLXXXVI. (Buda és Pest, No 684). Vgl. auch Boethius, S. 39; zu *Philipp Schor*, \* 1646 Rom, Maler-Architekt, vgl. Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, hrsg. v. Ulrich Thieme und Felix Becker, 30 (1936), S. 264.

<sup>120</sup>) La comedia de la restavracion de Buda fiesta real, qve se represento a sus mayestades, en la celebridad de el Augusto Nombre de el Señor Emperador Leopoldo Primero, el dia quinze de noviembre de este presente año. de 1686. en el real palacio de El Buen Retiro. Consagrata a la Sacra Real proteccion de la Reyna Madre Nuestra Señora Doña Maria-Ana de Austria. Sv avtor Don Francisco Antonio de Bances Candamo. [Madrid] Con privilegio: a expensas de Sebastian de Armendariz, ... [1686]. (Buda és Pest, No 557).

<sup>121</sup>) Exakt diesen Typus gab es in deutscher Sprache schon für 1683 vgl. Johann Matthäus Lüther, Die erbärmliche Belagerung und der erfreuliche Entsatz der kayserl. Residenz-Stadt Wien in einem Trauer-Freudenspiel entworfen, Nürnberg 1683. In diesem Stück treten auf: Die Personifikation des Heiligen

„Christliche Triumphfreude über Victorien und Kriegsprogressen“

Auch in den spanischen Niederlanden, insbesondere in Brüssel wurden Freudenfeuer angezündet, daneben haben sich jeweils

„achtzig/biß hundert Familien zusammen (ge)fügt/ und saßen öffentlich auff der Strassen an Tafeln/ so daß man mit Warheit sagen kan/ daß kein Einwohner der Stadt Brüssel/ so gering er auch seyn mochte/ zu Bezeugung seiner Freude das geringste gespahret.“

Auch eine typische Wundergeschichte wird aus Brüssel berichtet, durch die Nachricht vom Siege bei Ofen sei eine alte Frau gesund geworden, konnte sich aber kein Festessen leisten, daher gab man ihr von allen Seiten so reichlich Almosen, daß sie schließlich soviel hatte, um es mit den noch Ärmeren teilen zu können – für jeden zahlte sie zumindest eine „Pinte Bier“<sup>122</sup>).

In den katholischen Ländern, über die wir bisher berichtet haben, wurde der Sieg mit Dankgottesdiensten und einer Verherrlichung des Katholizismus und des Kaisers als dessen hervorragendsten Repräsentanten gefeiert. Eine Ausnahme bildete aus naheliegenden Gründen Frankreich, wo es sogar zu einem kleinen politischen Skandal gekommen war, als ein französischer Abt „wegen dieser Eroberung das Te Deum laudamus singen/ und einige Freuden-Feuer anzünden lassen“, hatte man ihm das verboten mit dem Argument,“ daß keinen frantzösischen Vasallen gebühret/ öffentliche Freuden-Feuer/ ohne Consens oder expresse Königliche ... Ordre anstecken zu lassen“<sup>123</sup>).

Nur aus einem nicht katholischen Land sind wir über Freudenbezeugungen unterrichtet, nämlich aus England, wo nach dem Einlangen der Nachricht der König

„seine Freude gleichfalls darüber bezeugen wollen/ und deßwegen verordnet/ daß in allen vornemsten Kirchen der Stadt Londen durch ein allgemeines Gebet Gott gedancket werden solte. Ingleichen ließ der Span. Ambassadeur in seinem Hauß das Te Deum laudamus singen/ auf den Abend allerhand Kunstfeuer anzünden/ und dem gemeinen Mann ein Faß Wein zum besten geben/ welches/ nachdem es sich toll und voll gesoffen/ mit deß Ambassadeurs seinen Leuthen Händel angefangen/ und demselben seine Fenster eingeworffen/ dergestalt/ daß es/ wofern nicht die Königl. Guarde zu Witthal [Whitehall] darzugekommen wäre/ und etliche von diesen Auffrühern beym Kopff genommen hätte/ sehr übel würde abgelauffen seyn“<sup>124</sup>).

---

Römischen Reiches, der Sultan, der Großvezier, der Mufti, der Kaiser, Starhemberg, Karl von Lothringen, Koltzschitzky und viele andere.

<sup>122</sup>) Theatrum Europäum, S. 1063.

<sup>123</sup>) Ibidem.

<sup>124</sup>) Ibidem, S. 1051.

Die große Fülle der Zeugnisse an ereignisbezogenen Flugschriften, panegyrischer Lyrik, Predigten und die recht aufwendigen Festlichkeiten dokumentieren eindrucksvoll, welchen Stellenwert man der Eroberung der ungarischen Hauptstadt in Europa zugemessen hat, die Quellen machen aber auch klar, wieviele Einflüsse hinter dieser Verherrlichung eines Sieges stehen. Das Interesse des Kaisers, der Hauptnutznießer des Sieges war, und das Interesse der Kirche, die diesen Kampf gegen die „Ungläubigen“, gegen die „Erbfeinde christlichen Namens“ durch das direkte Eingreifen Gottes und der Heiligen in die säkulare Geschichte für sich reklamierte, deckten sich noch. Gegenreformatorische Frömmigkeit und konfessioneller Absolutismus der Habsburger waren am Ende des 17. Jahrhunderts noch zwei Seiten ein und derselben Medaille, erst mit dem Eindringen der Frühaufklärung und dem „Verblässen der konfessionellen Masken“ nahm nicht nur die Propaganda, sondern auch das mit den Bestrebungen kaiserlicher Politik so sehr verknüpfte Türkenbild andere Züge an.

Die Propaganda für 1686 allerdings kann als paradigmatisch gelten für die Weltsicht des Absolutismus in ihren krassen Gegensätzen; sie ist Ausdruck des Haßes gegen einen im Spott verunglimpften Feind und Ausdruck der maßlosen Selbstüberschätzung und der fast peinlichen Selbststilisierung eines absoluten Herrschers und eines entsprechenden Gesellschaftssystems.